

Das Rote Kreuz im Rems-Murr-Kreis

Jahresbericht 2020

Deutsches Rotes Kreuz - Kreisverband Rems-Murr e. V.



www.drk-rem-s-murr.de

 Deutsches
Rotes
Kreuz

Inhaltsverzeichnis

03	Vorwort	35	Jugendrotkreuz
04	Der Kreisverband in Zahlen	39	Rettungshundestaffel
06	Corona-Chronik	39	Psychosoziale Notfallversorgung
09	Das Neubauvorhaben	40	Breitenausbildung
10	Das Jahr 2020 im Rückblick	40	Kreisauskunftsbüro
20	Rettungsdienst und Integrierte Leitstelle	41	DRK-Reisen und Mutter-Kind-Kuren
23	Sozialarbeit	41	Blutspenden 2020
23	Ambulante Pflege	41	Psychosoziale Krebsnachsorge
23	Tagespflege und Betreutes Wohnen	42	Ehrendes Gedenken
24	Mobile Dienste	42	Kreisversammlung 2020
25	Hausnotruf	42	Ehrungsabend 2020
25	Frauen- und Kinderschutzhaus	43	Funk- und Fernmeldemuseum Fellbach
27	Integrationsmanagement	44	Die Kreisgeschäftsstelle in Waiblingen
28	Kreisbereitschaftsleitung	45	Unsere Ortsvereine
32	Wohlfahrts- und Sozialarbeit	46	Fördermitglied werden



Vorwort

Liebe Rotkreuzler im ehren- und hauptamtlichen Dienst, sehr geehrte Freunde und Förderer des DRK im Rems-Murr-Kreis!

Unser Kreisverband hat in diesem Jahr 2021 erneut bewiesen, dass auf unsere engagierten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte Verlass ist. Gemeinsam mit dem Landkreis wurde mit dem Impftruck ein innovatives Angebot geschaffen. Der Impftruck fuhr durch den Rems-Murr-Kreis und ermöglichte eine Impfung von zusätzlich 6000 Menschen. Dieses Angebot, bei dem das DRK die sanitätsdienstliche Absicherung vor Ort übernahm, sorgte für positive Schlagzeilen in allen Städten und Gemeinden. In zahlreichen Schnelltest-Zentren war unser medizinisch geschultes Personal ebenfalls tätig. Auch bei der Bewältigung der akuten und mittelfristigen Folgen der Hochwasser-Katastrophe im Sommer 2021 in Deutschland ist das Ehrenamt im Einsatz. Herzlichen Dank für dieses Engagement!

Mit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 drehte sich das Planen und Handeln unserer Rotkreuzgliederungen darum, wie wir als DRK in dieser konkreten Corona-Pandemie den Menschen helfen und sie unterstützen konnten. Für das DRK steht der Mensch im Mittelpunkt, doch nun bestand die Gefahr, dass jede Person, egal ob Kursteilnehmer, Mitarbeiter oder Patient, zu einem Risiko wurde, das Virus zu übertragen. Diese unsichtbare Gefahr traf das DRK besonders hart. Entsprechende Sicherheitsvorkehrungen mussten getroffen werden. Mögen manche Skeptiker bei Pandemie-Ausbruch befürchtet haben, auch das Ehrenamt gehe nun auf Distanz, so hat das Engagement unser vielen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler diese eines Besseren belehrt. Das DRK hat sich erneut als zuverlässiger Partner erwiesen. Wir danken allen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräften für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Bewältigung der Corona-Pandemie.

Diese hat sich auf unseren kompletten Alltag ausgewirkt, auf das soziale und berufliche Leben. Mobiles Arbeiten und das Teilen von Büros mussten organisiert und ermöglicht werden. Wir standen und stehen vor der Herausforderung, Routinen und Vorgehensweisen im Alltag, unsere Beratung, unsere Dienstleistungen, unsere Kundenbetreuung und unser ganzes Arbeitsleben

zu überdenken, zu überprüfen und anzupassen. Die Digitalisierung hat auf allen Ebenen einen zusätzlichen Schub erhalten. Nicht nur hier haben Kreisverband und Ortsvereine eng und gut zusammengearbeitet.

Als Kreisverband hat für uns die Sicherheit und Gesundheit unserer haupt- und ehrenamtlichen Beschäftigten absolute Priorität. Ziel war und ist es, die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter in den Bereichen Rettungsdienst, Leitstelle und Pflege sowie die der ausgebildeten ehrenamtlichen Kräfte des DRK zu gewährleisten, um als größte Hilfsorganisation im Kreis stets handlungsfähig zu bleiben. Diesem Anspruch sind wir gerecht geworden. Darauf sind wir stolz.

Doch 2020 stand nicht nur im Zeichen der Corona-Pandemie, denn es gab erfreulicherweise auch andere Themen, über die wir Sie in diesem Jahresbericht informieren möchten, über neue Apps, Neubauvorhaben und neue Formate und Entwicklungen.

Als erfolgreicher Kreisverband blicken wir – trotz Corona – weiterhin optimistisch in die Zukunft. Es bleibt notwendig, dass wir uns kontinuierlich weiterentwickeln und die Chancen neuer Möglichkeiten erkennen und nutzen – gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn unseren Erfolg haben wir unserem tollen Team des DRK-Rems-Murr zu verdanken: Danke an alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte im Kreisverband! Unser Dank gilt ebenfalls allen Freunden, Förderern und Kunden des DRK-Rems-Murr sowie unseren Kooperationspartnern!

Lesen Sie nun, was die einzelnen Einrichtungen und Fachbereiche in 2020 unternommen, erlebt und erreicht haben. Viel Spaß und vielen Dank.

Ihr

Richard Sigel
Präsident



Ihr

Sven Knödler
Kreisgeschäftsführer



Der Kreisverband in Zahlen

Die Entwicklung des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr e. V. verläuft weiterhin sehr positiv. Auch die Folgen der Corona-Pandemie beeinträchtigen die gute Gesamtentwicklung nicht.

Die Zahl der Beschäftigten stieg auf 661 Menschen, die sich für das DRK engagieren. In 15 Jahren hat sich diese Zahl verdreifacht.

Seit 2004 stieg die Bilanzsumme von rund sechs auf 21,7 Millionen Euro.

Die Zahl der Hausnotrufkunden erhöht sich jährlich. Ende 2020 lag sie bei 3322.

Die Zahl der Fördermitglieder sank deutlich, da 2020 Corona-bedingt auf eine Haustür-Werbe-Aktion verzichtet wurde. Leicht kompensiert wurden die Verluste durch eine erfolgreiche kleine telefonische Erhöhungsaktion bei einigen bestehenden Fördermitgliedern.

Die Tagespflege des DRK hat sich schnell etabliert. Das Angebot ist ausgebucht. Die Fahrzeugflotte der Mobilien Dienste umfasst mehr als 100 Fahrzeuge, darunter 15 Spezial-Rollstuhl-Busse.

Noch einmal um 10.000 stieg die Zahl der jährlichen Einsatzbearbeitungen in der Integrierten Leitstelle an; und zwar auf 159.530 Einsatzbearbeitungen.

Unser Rettungsdienst ist 24 Stunden am Tag für die Menschen im Einsatz. 2020 eröffnete unsere neue Notarztwache in Welzheim.

Rettungswachen gibt es in Backnang, Fellbach, Murrhardt, Schorndorf, Waiblingen, Welzheim und Winnenden.

Unsere Mobilien Dienste befinden sich in Weinstadt – gemeinsam mit dem Hausnotruf – sowie in Backnang und Murrhardt.

(Stand 31. Dezember 2020)

Gesamteinwohnerzahl Rems-Murr-Kreis	427.248
Städte und Gemeinden	31
DRK-Ortsvereine	26
Bereitschaften	25
JRK-Gruppen	20
Gruppen Wohlfahrts- und Sozialarbeit	23
Mitglieder: aktiv in Bereitschaften	848
aktiv in der Gemeinschaft Sozialarbeit	227
aktiv im Jugendrotkreuz	306
aktiv im Arbeitskreis Rettungsdienst	90
aktiv im Arbeitskreis Krankentransport/Nacht-KTW	85
aktiv im Kreisauskunftsbüro	20



Die Corona-Chronik 2020

Am 3. März 2020 wird aus Rudersberg der erste Corona-Fall im Rems-Murr-Kreis gemeldet. Darauf hatte sich der DRK-Kreisverband vorbereitet. Eine 24/7-Verfügbarkeit der Führungskräfte war bereits im Februar sichergestellt worden und in enger Abstimmung mit Landratsamt, Gesundheitsamt, den Rems-Murr-Kliniken und weiteren Beteiligten im Gesundheitssystem wurde die Lage intensiv beobachtet und Vorkehrungen wurden getroffen. So wird nach Bekanntwerden des ersten Falls ein bereichsübergreifendes Krisenmanagement-Team eingerichtet, um Lagebewertungen vorzunehmen, Strategien zu entwickeln und die sich daraus ergebenden Maßnahmen umzusetzen. Zum ersten Mal in der Geschichte des DRK-Kreisverbandes wurde am 15. März 2020 auf der Grundlage der DRK-Krisenvorschrift der Krisenfall festgestellt und ausgerufen. Laufend werden neue Handlungsempfehlungen und Dienstanweisungen entwickelt und unverzüglich umgesetzt. Der Schutz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch aller ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer steht an erster Stelle. Außerdem gilt es die Leistungsfähigkeit aller Kernbereiche des Kreisverbandes sicherzustellen.

Ab Mitte März unterstützt ein Einsatzstab das Krisenmanagement-Team bei Bedarf. Dieser ist präventiv tätig, plant mögliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der Einsatzformationen, insbesondere im Bevölkerungsschutz. „Unsere Hilfsorganisation bildet das Rückgrat der rettungsdienstlichen Versorgung im Landkreis“, betont Kreisgeschäftsführer Sven Knödler. „Wir unternehmen alles dafür, um als Kreisverband und Hilfsorganisation schlagkräftig zu bleiben. Es geht um die Sicherheit unserer Mitarbeiter und um die Sicherheit aller Menschen im Kreis.“ Das DRK muss die Helfer vor Ort-Dienste sowie das Angebot der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) aussetzen. Diese Maßnahme war eine von vielen, um das Infektionsrisiko der ehrenamtlichen Einsatzkräfte zu minimieren und somit die Einsatzbereitschaft zu erhalten.

Frühzeitig werden Zutrittsbeschränkungen für sensible Bereiche wie die Rettungswachen und die Integrierte Leitstelle umgesetzt. Am 16. März wird die Kreisgeschäftsstelle für den Publikumsverkehr

geschlossen. Den Beschäftigten wird das mobile Arbeiten empfohlen. Es werden weitere Schutzmaßnahmen ergriffen und umgesetzt, unter anderem werden Einzelbüros etabliert.

Zeitgleich will das DRK helfen: Menschen, die sich beispielsweise aufgrund des Corona-Virus in häuslicher Quarantäne befinden und nicht durch Familienangehörige, Freunde oder Nachbarn versorgt werden können, wird von den Mobilien Diensten ein Einkaufsservice angeboten. Außerdem wird eine zentrale Anlaufstelle für nicht-medizinische Masken eingerichtet, bei der Masken abgegeben und ausgeteilt werden können. Einige Näherinnen des DRK sind sehr aktiv.

Im März wird immer offensichtlicher, dass trotz guter Vorbereitung ein Mangel an Schutzausrüstung für das medizinische Personal im gesamten Landkreis herrscht. Unternehmen werden aufgefordert, entsprechende Gegenstände zur Verfügung zu stellen. Denn oberste Priorität hat der Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um eine möglichst optimale und dauerhafte Versorgung der Patienten gewährleisten zu können. Die Ortsvereine liefern überschüssiges Material zur zentralen Verwendung an den Kreisverband. Die Hygieneschutzausrüstungen werden überprüft und ggf. aufgestockt.

Beim DRK-Rettungsdienst werden weitere Schutzmaßnahmen etabliert. Mitte März wird die Mitnahme von Begleitpersonen bei Notfallrettung und Krankentransport stark eingeschränkt und zügig wird eine Maskenpflicht bei jedem Patientenkontakt etabliert. Anfang April gibt es in fast allen Abteilungen des DRK-Kreisverbandes eine Mund- und Nasenschutzpflicht.



Am 22. März ruft der DRK-Kreisverband, konkret der Rettungsdienst, die Bevölkerung auf, zuhause zu bleiben: „Stay at home!“ Man sei weiterhin uneingeschränkt leistungsfähig. Ohne Sicherheit für das medizinische Personal gebe es keine Sicherheit für die Patienten.

Auch in der Integrierten Leitstelle kann der Regelbetrieb aufrechterhalten werden. Notfallsanitäter-Azubis unterstützen bei der Abfrage der Anrufe des kassenärztlichen Notfalldienstes. Parallel richtet die Integrierte Leitstelle vorsorglich externe Arbeitsplätze ein, um im Krisenfall handlungsfähig zu bleiben.

Ein positives Zeichen in der Pandemie-Lage: Die neue Notarztwache Welzheim kann planmäßig am 30. März 2020 ihre Arbeit aufnehmen.

Viele Aktivitäten eingestellt

Im Rems-Murr Kreis gib es Anfang April steigende Fallzahlen mit mehr als 550 bestätigten Fällen. Die Landesregierung verschärft infektionsschützende Maßnahmen durch Rechtsverordnungen. 8. April 2020: Die Lageentwicklung bleibt dynamisch. Das Virus breitet sich in weiten Teilen Deutschlands stetig aus. Einige Geschäftsbereiche des Kreisverbandes müssen eingestellt werden, unter anderem am 9. April das Erste-Hilfe-Angebot. Nach Vorgabe der Landesregierung werden ebenso alle Aktivitäten des Jugendrotkreuzes wie auch die Schul- und Kindergartenarbeit unterbrochen. Sanitätsdienste werden nicht angeboten. Im Bereich der Mobilien Dienste werden sowohl die Schulbegleitung als auch Teile des Fahrdienstes eingestellt – mit vorübergehend finanziellen Folgen für den Kreisverband und negativen Auswirkungen für die Mitarbeiter.

Auch bei den Ortsvereinen sind erhebliche Einnahmenverluste zu verzeichnen. Gruppen- und Übungsabende werden ebenfalls bis auf Weiteres eingestellt. Einige Bereitschaften treffen sich jedoch regelmäßig per Videokonferenz. In dieser Form finden auch theoretische Fortbildungen statt. Manche Bereitschaften engagieren sich auf örtlicher Ebene, beispielsweise im Bereich der Einkaufshilfe. Einsätze der Einsatzgruppen akut und der Schnelleinsatzgruppen werden nur mit der Mindeststärke abgewickelt. Es gilt: Keine Durchführung von Übungs- und Bereitschaftsabenden oder Aktivitäten, die nicht explizit mit der Aufrechterhaltung der

Einsatzfähigkeit für den Katastrophenschutz und sonstige Einsatzdienste zu tun haben.

Desinfektoren von großer Bedeutung

Die Rettungsdienstleitung tauscht sich täglich mit den Ärztlichen Verantwortlichen zur aktuellen Lage aus. Seit Anfang März sind die beiden Desinfektoren von ihrem täglichen Dienst freigestellt und begleiten nun u. a. Einsätze, die im Zusammenhang mit infizierten Patienten stehen. Außerdem begleiten sie die anschließende Dekontamination der betreffenden RTW und KTW. Eine weitere Aufgabe ist die spezifische Schulung der Beschäftigten des Rettungsdienstes und die Ausarbeitung von Handlungsanweisungen hinsichtlich erforderlicher Schutz- und Hygienemaßnahmen für sämtliche andere Bereiche des Kreisverbands.

Bei der erweiterten Schutzausstattung, Desinfektionsmitteln und Schutzhandschuhen bleibt die Situation – trotz umfassender Beschaffungsbemühungen und Sachspenden aus dem Kreis – nach wie vor angespannt. Doch auch im April gilt: Die umfassenden und frühzeitig eingeleiteten besonderen Hygiene- und Schutzmaßnahmen für die Beschäftigten in allen Bereichen, vor allem jedoch in den Bereichen Rettungsdienst, Krankentransporte und der Integrierten Leitstelle, zeigen Wirkung. Die Einsatzfähigkeit ist vollumfänglich sichergestellt.

Ab 16. April 2020 wird eine Dekon-Station für die Einsatzfahrzeuge und das Personal der Notfallrettung eingerichtet. Diese dient zur Dekontamination von Personen, Fahrzeugen oder Geräten. Die Beschäftigten des Rettungsdienstes sind durch die Corona-Pandemie starken Belastungen ausgesetzt wie dem langen Tragen der Schutzausstattung, sehr langen Einsatzzeiten und dem gesundheitlichen Risiko im Umgang mit infizierten Patienten.

Im Frühjahr 2020 schreibt die JRK-Pädagogin Nina Siegle eine Geschichte über das Corona-Virus und veröffentlicht im Mai das Kinderbuch „Bandit Corona auf der Flucht“. Es wird im Anschluss auch ein Film angeboten.

Am 22. Mai 2020 stellt der Kreisverband einen allgemeinen Hygieneplan vor. Anfang Juni 2020 gelingt eine schrittweise Rückkehr zur Normalität bei gleichbleibend hoher Aufmerksamkeit. Zwischenfazit: Der Kreisverband hat erfolgreiche

Maßnahmen etabliert. Nach wie vor steht der Schutz aller Beschäftigten sowie der ehrenamtlichen Kräfte an erster Stelle. Die hierfür notwendigen Maßnahmen werden fortführend angepasst.

Ab dem 4. Juni werden kreisweit aufgrund individueller Hygienekonzepte wieder Erste-Hilfe-Kurse angeboten und der Kreisverband fährt das Angebot an übrigen Dienstleistungen wie Tagespflege und Schülerbegleitung etc. wieder hoch. Großen Verdienst daran haben die Desinfektoren. Der DRK-Kreisverband ist Vorreiter im Bereich der spezifischen Hygienepläne für alle ehrenamtlichen Bereiche. Dennoch ist mit entsprechenden wirtschaftlichen Auswirkungen zu rechnen, nicht zuletzt durch den massiven Anstieg der Kosten und des Verbrauchs von Schutzausstattung sowie Desinfektionsmitteln.

Im Sommer entwickelt sich die Lage positiv. Einsatzkräfte des DRK Rems-Murr helfen mit bei der Corona-Teststelle am Stuttgarter Hauptbahnhof. Im September kann wieder eine Sanitätsdienst-Ausbildung angeboten werden.

Im Oktober zeichnet sich eine zweite Corona-Welle ab. Der Rems-Murr-Kreis beauftragte die Kliniken und das Rote Kreuz, ein Testzentrum für PoC-Antigen-Tests einzurichten. Nur so könnten Reihentestungen in Schulen, Kindergärten und Pflegeeinrichtungen sichergestellt werden. Der Start gelingt im November. Zahlreiche Kräfte des DRK engagieren sich dort als medizinisch geschultes Personal. Das Testzentrum betreibt der Landkreis gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. und den Rems-Murr-Kliniken.

Schutzmaßnahmen greifen

Im November kann das DRK festhalten, dass die bereits im Frühjahr etablierten Schutzmaßnahmen auch während der zweiten Corona-Welle greifen. Die Zusammenarbeit mit dem Landkreis und den Rems-Murr-Kliniken verläuft gut. Das Land Baden-Württemberg bereitet sich auf eine bald verfügbare Corona-Impfung vor. Das DRK signalisiert, es stünde zur Unterstützung der Kreisimpfzentren bereit. Jedoch sind erst ab dem 19. Januar 2021 Anmeldungen zur Impfung in Waiblingen möglich.

Mitte November etablieren Landkreis und DRK eine mobile Testeinheit als weiteren wichtigen Bestandteil der Teststrategie.



Vor Weihnachten bieten Landkreis und DRK eine große Corona-Schnelltest-Aktion an. Mehr als 50 Ehrenamtliche engagieren sich an zwei Tagen und es werden mehr als 1000 Menschen getestet.

Die nächsten Monate zeigen, dass das Schaffen einer großen Schnelltest-Infrastruktur im Landkreis ein wichtiger Bestandteil der Pandemiebekämpfung darstellt. Hier spielt das DRK mit seinen vielen geschulten Kräften und den Desinfektoren eine wichtige Rolle. In vielen Kommunen engagieren sich ab dem Frühjahr 2021 DRK-Ortsvereine in Schnelltest-Zentren oder sie betreiben eigene Testzentren. Feststeht: Die Versorgung der Bevölkerung mit Test- und Impfzentren wäre ohne die Zusammenarbeit von Land, Landkreisen, Kliniken und DRK nicht vorstellbar. Außerdem bietet das DRK Komplettschulungen für Tester und eine praktische Unterweisung für die Cosima-App in Verbindung mit Online-Schulungen des Landratsamts an. Unter anderem hunderte Lehrer werden geschult und auch Organisationen, Vereine und Firmen unterstützt. Geschulte Dritte werden in die Lage versetzt, SARS-CoV-2 Antigen-Schnelltests für Laien anzuleiten, zu beobachten, zu bewerten und zu dokumentieren.

Als Modellprojekt des Landkreises fuhr im Frühjahr 2021 der Impftruck des DRK durch den Rems-Murr-Kreis. Ab dem 2. März war dieser in Absprache mit dem Sozialministerium Baden-Württemberg in zwei Runden unterwegs gewesen, um vor Ort Bürger gegen das Corona-Virus zu impfen. Helferinnen und Helfer des DRK-Rems-Murr übernahmen die Nachbetreuung sowie die sanitätsdienstliche Absicherung. Der Impftruck fuhr bis zum 24. Mai alle 31 Kommunen des Rems-Murr-Kreises für Erst- und Zweitimpfungen an. Das entspricht 84 Impftagen. Insgesamt wurden allein im Truck gut 6.000 Bürgerinnen und Bürger vollständig geimpft.

Neubau

Den DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. beschäftigt bereits seit einigen Jahren das Thema Immobilienkonzeption und Neubau von Kreisgeschäftsstelle, Rettungswache Waiblingen sowie Integrierter Leitstelle. Denn der aktuelle Standort des DRK in der Henri-Dunant-Straße, fertiggestellt 1979, ist in die Jahre gekommen und genügt nicht mehr den Ansprüchen an eine fortschrittliche Verwaltung und einen modernen Rettungsdienst, was Gebäudesubstanz, Größe und Entwicklungspotenziale vor Ort betrifft.

Der Standort wird nicht mehr den Anforderungen des Kreisverbandes, der als größte Hilfsorganisation im Kreis für die Sicherheit der Menschen und seiner Beschäftigten verantwortlich ist, gerecht. Einige Dienstleistungen hat das DRK bereits auslagern müssen, um Platz für notwendige Erweiterungen bei Rettungswache und Integrierter Leitstelle schaffen zu können, erläutert Kreisgeschäftsführer Sven Knödler.

Ein geeignetes Grundstück für den Neubau der Kreisgeschäftsstelle mit Schulungsräumen etc. befindet sich in der Nähe der Rundsporthalle in der Beinsteiner Straße. Das Grundstück liegt in unmittelbarer Nähe der Henri-Dunant-Straße und sehr verkehrsgünstig an der B14. Ziel ist es, auf dem Areal einen DRK-Verwaltungsbau, eine moderne Rettungswache für Waiblingen und Schulungsräume sowie perspektivisch einen Neubau der Integrierten Leitstelle sinnvoll unterbringen zu können. Alle für den Neubau erforderlichen Grundstücke konnten durch den Landkreis erworben werden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurde bestätigt, dass die Ansiedlung aller genannten Bereiche auf der zur Verfügung stehenden Fläche möglich ist. Die Grundstücke sollen dem DRK-Kreisverband in Form eines Erbbaurechtsvertrages zur Verfügung gestellt werden. Die bestehenden Gebäude vor Ort wurden bereits abgerissen.



unverzüglich die erforderlichen Gutachten zur Schaffung der bauplanungsrechtlichen Voraussetzung (Artenschutzgutachten, Verkehrsgutachten, Bodengutachten, etc.) beauftragt und auch fertiggestellt.

Bei allen Gutachten gab es keine besonderen Erkenntnisse, welche das Bauvorhaben gefährden könnten. Auf Grundlage dieser Unterlagen sowie der vom DRK-Kreisverband Rems-Murr erstellten Machbarkeitsstudie betreibt die Stadt Waiblingen aktiv die Durchführung des Bebauungsplanverfahrens.

Ein Projektsteuerer plant das weitere Vorgehen. Die Zusammenarbeit zwischen DRK, Stadt Waiblingen, Landkreis und beteiligten Firmen verläuft sehr vertrauensvoll. Nun geht es darum, passgenaue Raum- und Funktionsprogramme zu finalisieren und die Planungen auf die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse des DRK-Kreisverbandes und seiner Mitarbeiter abzustimmen. Vorab wurde dieses Raumprogramm in mehreren Workshops unter Beteiligung der Geschäftsführung, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Geschäftsbereiche sowie des Betriebsrates weiter konkretisiert und vom Präsidium beschlossen. Im Rahmen der damit einhergehenden Flächenbedarfe wurde die Kosten- und Finanzierungsberechnung entsprechend aktualisiert.

Die Ortsvereinsvorsitzenden wurden im September 2021 informiert und das Präsidium ist eng in die weiteren Planungen involviert. Zu diesem Zweck fand ebenfalls im September 2021 ein Workshop des Präsidiums statt, bei dem die Planungen vorgestellt sowie eigene Vorstellungen der Präsidiumsmitglieder genannt wurden. In den nächsten Monaten und 2022 werden die Planungen weiter voranschreiten. Die Gesamtkosten werden sich voraussichtlich auf einen zweistelligen Millionenbetrag belaufen.

Das Jahr beim DRK

in Ausschnitten

Januar



Schüsse im Gewerbegebiet Eisental am 07. Januar. Rettungswagen und Notarzt sind alarmiert. Die **Sicherheit der Einsatzkräfte hat höchste Priorität**. Eine Sammelstelle für die Rettungskräfte wird festgelegt. Derlei Einsatzlagen sind Teil der Aus- und Fortbildung im DRK-Rettungsdienst. Die Einsatzkräfte sind vorbereitet und die Prozesse für Sonderlagen auf einer Team-Check-Karte zusammengefasst.

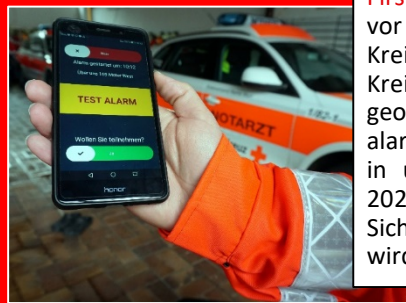


40 Einsätze in der Nacht: **Der normale „Silvester-Wahnsinn“**. Als kurz nach Mitternacht vielerorts die Raketen gen Himmel stiegen, es knallte und der Horizont bunt aufleuchtete, flackerte das Blaulicht der Rettungswagen und das Martinshorn meldete sich zu Wort: 40 Einsätze hatte der Rettungsdienst im Kreis in der Silvesternacht 2020 – rund die Hälfte davon waren auf die Böllerei zurückzuführen.

Februar



Anfang Februar 2020 trafen sich rund 50 Mitglieder der DRK-Ortsvereine zum **Bildungswochenende** im KVJS-Tagungszentrum in Herrenberg-Gültstein, das der DRK-Kreisverband erneut angeboten hatte. Unterschiedliche Themen wurden in den Workshops behandelt, unter anderem "Gewaltprävention", Zukunft des Ehrenamts, CBRN-Gefahren, DRF-Luftrettung sowie Öffentlichkeitsarbeit.



First AED-App verbessert die Alarmierung der Helfer vor Ort! Mit einer neuen App verbessert der DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. die Rettungskette im Kreis. Die App soll bald zielgerichtet und georeferenziert jene ausgebildeten Ersthelfer alarmieren, die sogenannten „Helfer vor Ort“, die sich in unmittelbarer Nähe einer Notfallstelle befinden. 2020 lief die Testphase. So verbessert das DRK die Sicherheit für die Menschen im Landkreis. Die Presse wird zu einer Vorführung eingeladen.

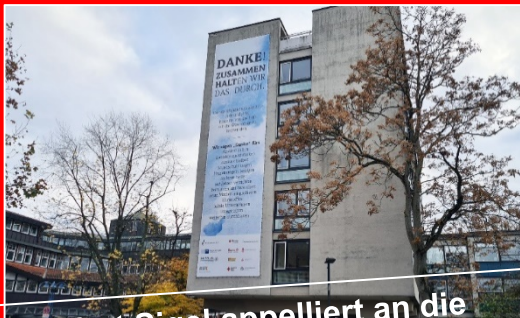
Stellvertretend für den großartigen Einsatz der DRK-Bereitschaften: Zu gleich zwei wichtigen Einsätzen wurden die ehrenamtlichen Kräfte des DRK Oppenweiler und DRK Ortsverein Backnang Ende Februar gerufen, nachdem es zu einem Brand in der Backnanger Innenstadt gekommen war. Beide Ortsvereine waren mit insgesamt zehn Einsatzkräften vor Ort. Außerdem war ein Rettungswagen ausgerückt. Die ehrenamtlichen Helfer kümmerten sich um die betroffene Familie, übernahmen die sanitätsdienstliche Absicherung der vielen Feuerwehrleute und sorgten für Verpflegung.



Zutrittsbeschränkungen und erweiterte Händehygiene: „Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen, die wichtigste präventive Maßnahme zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung des Coronavirus ist die Unterbrechung der Weiterverbreitungsketten. In Absprache mit der Geschäfts- und Rettungsdienstleitung treten deshalb ab sofort folgende Maßnahmen zunächst für die Abteilung Rettungsdienst in Kraft: Für unsere Rettungswachen und die Integrierte Leitstelle ist der Zutritt nur noch für das Stammpersonal, sowie für das diensthabende Personal gestattet; gründliche Händedesinfektion; konsequenter Verzicht auf ein Händeschütteln zur Begrüßung/Verabschiedung.“ Waiblingen, 27. Februar 2021.

Das Jahr beim DRK

März



Landrat Sigel appelliert an die Menschen: „Die Bedrohung ist unsichtbar – unsere Solidarität muss sichtbar werden!“



„Stay at home! Wir bleiben für euch im Dienst – Bitte bleibt für uns daheim“. Mit diesem Aufruf wendet sich der DRK-Rettungsdienst Rems-Murr an alle Menschen im Landkreis. „Wir sind derzeit uneingeschränkt leistungsfähig“, sagt Marco Flittner, DRK-Rettungsdienstleister. „Wir bereiten uns aktuell auf die präklinische Behandlung von Menschen mit schweren Covid-19-Verläufen vor.“ Wenn mehr Menschen daheimbleiben und die Ansteckungsgefahr reduziert wird, haben die Hilfsorganisationen mehr Ressourcen, um dann den Menschen zu helfen, die auf eine professionelle Notfallrettung angewiesen sind. Denn außer dem Coronavirus gibt es weiterhin Knochenbrüche, Herz-Kreislaufkrankungen und andere Notfälle. Es geht darum, mit den Ressourcen, was Personal und Material angeht, vorsichtig umzugehen.

Auch DRK-Kreisverband Rems-Murr setzt Helfer vor Ort-Dienste aus

Abgesagte Jubiläumsfeiern: 150 Jahre DRK Waiblingen und DRK Weissacher Tal

Einkaufsservice des DRK für Corona-bedingte Notfälle

„Schutzkleidung wird knapp: Landkreis, Kliniken und IHK bitten Unternehmen um Unterstützung bei der Bekämpfung des Coronavirus

Seit Anfang März wurden die zwei gezielt ausgebildeten Desinfektoren von ihrem täglichen Dienst freigestellt



Notarzwache Welzheim im 24-Stunden-Betrieb! Ab Montag, 30. März, verbessert sich die medizinische Versorgung für alle Menschen im Nordosten des Landkreises erheblich, denn um 7 Uhr beginnt die erste Schicht in der neuen Notarztwache des DRK in der Welzheimer Schloßgartenstraße. „Angesichts der sich anbahnenden rettungsdienstlichen Situation durch COVID-19 stellt die Inbetriebnahme der Notarztwache Welzheim einen weiteren wichtigen Baustein dar, um unseren Rettungsdienst im Rems-Murr-Kreis noch leistungsfähiger zu machen“, so Landrat Dr. Richard Sigel. „Die Rettungswache ist allerdings ein Puzzlestück in einem Konzept, an dem wir schon lange arbeiten und das sich gerade jetzt bezahlt macht.“ Die Zeitung berichtet.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankentransportes kommen mitunter weit rum. Im März waren sie in Radeberg, im sächsischen Landkreis Bautzen. Es handelte sich um eine Entlassung aus der Rehaklinik Bethel in Welzheim in die Heimat nach Radeberg. Unser Krankentransport holt die Kunden zu Hause oder beim Arzt ab und bringt sie sicher ins Krankenhaus, in die Rehabilitationseinrichtung oder wieder nach Hause - und mitunter ist das etwas weiter weg. Schöne Grüße nach Sachsen und alles Gute!



Das Jahr beim DRK

April



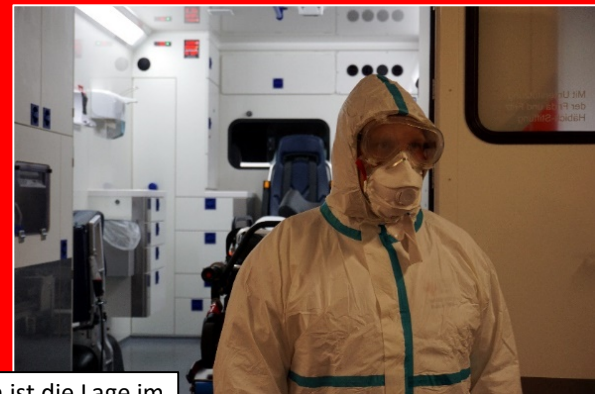
Zentrale Anlaufstelle für (nicht-medizinische) Alltagsmasken im Kreis. „Es werden Näherinnen und Näher für Alltagsmasken gesucht! Es gibt auch bei uns im Rems-Murr-Kreis schon zahlreiche bürgerschaftliche Initiativen, die Masken für sich, für Freunde und Bekannte nähen. Dieses Engagement ist lobenswert und der Landkreis und der DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V. sagen Danke. Um dieses Engagement zu unterstützen, haben sich Landkreis und der Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes auf eine zentrale Anlaufstelle verständigt. Alle Fragen rund um (nicht-medizinische) Mund-Nasen-Bedeckungen können an das DRK gerichtet werden.“ So meldet das DRK im April.



„Bandit Corona auf der Flucht!„ - JRK-Pädagogin aus Schorndorf schreibt Kindergeschichte! Unsere Mitarbeiterinnen vom JRK Rems-Murr machen ihre Arbeit extrem gern. Da steckt sehr viel Herzblut für die Kinder dahinter. Leider konnten sie seit März nicht an Schulen und Kindergärten. Also hatte sich Nina Siegle dazu entschieden, eine Geschichte für Kinder der Grundschule über das Corona-Virus zu schreiben: „Bandit Corona auf der Flucht“. Das Buch kann auf der Homepage des DRK heruntergeladen werden. „Ich wollte den Kindern Corona erklären und gleichzeitig für sinnvolle Beschäftigung zu Hause sorgen“, sagt Nina Siegle.



Spende von Spritzschutz-Visieren. Mitte April erhielt der DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V. aus Welzheim Bausätze für 300 Schutzvisiere. Neben der standardmäßigen Schutzausrüstung, bestehend u. a. aus einer Schutzbrille und einer FFP2-Maske, können unsere Mitarbeiter des Rettungsdienstes mit diesen Spritzschutzvisieren noch besser vor Ansteckungen, nicht nur durch Coronaviren, geschützt werden. Weitere Spenden von Unternehmen und Personen folgten, unter anderem von der Steuerkanzlei Claudia Fischer und Swen Simon (Foto).



Trotz der gestiegenen Zahl der Corona-Infizierten ist die Lage im Rems-Murr-Kreis sehr stabil. „Wir haben uns gemeinsam mit dem Landkreis und den Rems-Murr-Kliniken **gut vorbereitet und aufgestellt**“, teilt das DRK mit. Nach wie vor steht der Schutz aller Beschäftigten sowie der ehrenamtlichen Einsatzkräfte an erster Stelle. Die hierfür notwendigen Maßnahmen werden je nach Lageentwicklung fortführend angepasst.



Das Jahr beim DRK

Mai



Das Corona-Virus stellt die Hilfsorganisationen in Deutschland wie das Deutsche Rote Kreuz im Rems-Murr-Kreis vor große Herausforderungen – nicht nur die hauptamtlichen Bereiche wie Rettungsdienst oder die Arbeit im **Frauen- und Kinderschutzhause**. Im Zuge der getroffenen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus sind **vor allem auch die vielen DRK-Ortsvereine betroffen**, deren Einnahmen seit vielen Wochen praktisch gänzlich wegfallen. Nur durch diese Einnahmen sowie durch Spenden kann das Ehrenamt des DRK die wertvollen Leistungen erbringen. Außerdem mussten Kleiderstuben schließen, Dienstabende, Aus- und Fortbildungen konnten nur noch online stattfinden. Die Angebote des Jugendrotkreuzes waren stark eingeschränkt. Viele Blutspende-Termine mussten ausfallen. Dankbar ist der DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. über das **IKEA-Soforthilfe-Programm**. Es kommt den Helfern und Rettern zugute, die sich derzeit über Gebühr für das gesundheitliche Wohl der Menschen einsetzen.

Wir blicken zurück auf zwei **erfolgreiche Blutspende-Aktionen** bei uns im Kreis. Sowohl bei der Blutspende-Woche Anfang Mai in Urbach als auch bei der Spende in Sulzbach lief es richtig gut. In Urbach kamen 647 Blutkonserven zusammen. In Sulzbach war nach 180 Anmeldungen Schluss, mehr ging nicht – Rekordbeteiligung! Das Online-Anmeldesystem kommt bei den Spenderinnen und Spendern gut an. Dank der Termine – und dank der sehr guten Organisation vor Ort – kann ein reibungsloser und sicherer Ablauf garantiert werden.



Neulich war das **SWR** bei uns im Rems-Murr-Kreis und hat unsere JRK-Pädagogin Nina Siegle besucht und einen Bericht für die **Landesschau Baden-Württemberg** gedreht. Nina Siegle hat eine Geschichte für Grundschul Kinder über das Corona-Virus geschrieben.

Großbrand in Urbach - **Einsatz für das DRK!** Die ehrenamtlichen Helfer des DRK-Urbach waren mit der Einsatzgruppe Akut mit insgesamt 12 Helfern und vier Fahrzeugen im Einsatz und bekamen später noch Unterstützung vom DRK Plüderhausen. Der Grund: Ein Vollbrand auf dem Wellingshof. Gemeinsam kümmerten sich die Helfer um die betroffenen Anwohner, übernahmen die sanitätsdienstliche Absicherung und richteten eine Verpflegungsstelle ein. In Zeiten von Corona sind derlei Einsätze noch anstrengender. Der Mundschutz ist neu dazugekommen – auch für die Helferinnen und Helfer vom DRK. Alleine 155 Mund-Nase-Schutzmasken wurden über den gesamten Einsatz hinweg verteilt und verbraucht.



„**Akute Phase gemeistert**“ Das war die Corona-Zwischenbilanz des Zeitungsverlag Waiblingen für den Rems-Murr-Kreis Ende Mai. Das DRK schreibt: „Wir danken allen, die uns in den vergangenen Wochen unterstützt haben: mit einer kostenlosen Pizza für unsere engagierten Mitarbeiter, mit selbst genähten Masken, mit Worten der Anerkennung, mit Kuchen und Geschenkkörben, mit Schutzmasken, Desinfektionsmitteln und allem, was in diesen bewegten Zeiten nützlich war und ist. Die sehr große Mehrheit der Menschen im Kreis hat sich verantwortungsbewusst gezeigt und die Regeln und Vorgaben eingehalten – und damit auch dem Rettungsdienst geholfen. Wir danken dem Landkreis, den Kliniken und allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. Wir danken aber vor allen Dingen auch unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz. Sie leisten jeden Tag hervorragende Arbeit und vorbildliches persönliches Engagement. Die Beschäftigten des Rettungsdienstes, der Pflege, des Krankentransports, der Sozialarbeit etc. sowie alle Ehrenamtlichen, die sich in ihrer Freizeit engagieren und alle Helfer und Unterstützer des DRK: Sie alle verdienen öffentliche Anerkennung und Wertschätzung! Besten Dank, dass wir diese besondere Lage bisher gemeinsam sehr gut meistern konnten!“



Das Jahr beim DRK

Wieder Erste-Hilfe-Kurse beim DRK - Individuelles Hygienekonzept für maximale Sicherheit! Nach einem erfolgreichen Testlauf im Mai startet das Rote Kreuz im Rems-Murr-Kreis im Juni wieder mit seinem bewährten Ausbildungsangebot, das Corona-bedingt aussetzen musste. Viele Stunden saßen die Verantwortlichen für die Erste-Hilfe-Ausbildung mit den Desinfektoren des Kreisverbandes zusammen, um ein sicheres und gleichzeitig lehrreiches Ausbildungsangebot auf die Beine zu stellen. Corona-bedingt finden die Kurse entsprechend den geltenden Hygiene- und Schutzmaßnahmen in etwas abgewandelter Form statt. Weiterhin steht die Praxis im Vordergrund.



Kinderfilm „Bandit Corona“ ab sofort im Netz - JRK-Downloadbereich eingerichtet! Da unsere Schul- und Kindergartenkoordinatorinnen in Zeiten von Corona keinen direkten Kontakt zu den Kindern haben konnten, haben sie sich Wege überlegt, wie sie auch in diesen schwierigen Zeiten den Nachwuchs an Schulen und Kindertageseinrichtungen begleiten und unterstützen können. Höhepunkt ist aktuell das Kinderbuchkino „Bandit Corona auf der Flucht“. Gemeinsam mit weiteren Schulkoordinatorinnen hat sich das JRK-Team darangemacht, weitere Materialien zu erstellen und an die kooperierenden Schulen und Kindergärten zu verbreiten. Ende Juni/Anfang Juli können auch wieder Besuche in Sachen Erster Hilfe in Kindergärten stattfinden.



Juni

Die Folgen der Corona-Krise sind gravierend, vor allem auch für unsere 26 Ortsvereine. Aus- und Fortbildungen, Dienstabende, Sanitätsdienste, Erste-Hilfe-Kurse, Gymnastik, Aktivierende Hausbesuche, Eltern-Baby-Kurse, die Aktionen des Jugendrotkreuzes: Das alles ruhte für einige Monate zwangsweise. Auch in Zeiten von Corona ist auf die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer Verlass! Doch die Corona-Krise hat **wirtschaftliche Folgen für das Ehrenamt**. Auf diesen Umstand weist der Kreisverband im Juni hin. Gelder aus dem Corona-Hilfsprogramm für Vereine des Landes Baden-Württembergs können anteilig dazu beigetragen, dass die Ortsvereine ihre Arbeit im Großen und Ganzen fortsetzen konnten, auch ohne die wichtigen Einnahmen aus den eigenen Dienstleitungen – auch wenn viele Ortsvereine auf Rücklagen zurückgreifen müssen.

Ab Donnerstag, 18. Juni, können die ehrenamtlichen DRK-Helferinnen und Helfer, die sich im **Notfallnachsorgedienst** engagieren, wieder ihre wertvollen Dienste anbieten. Corona-bedingt mussten die Ehrenamtlichen der Psychosozialen Notfallversorgung rund drei Monate pausieren, zu groß war die Ansteckungsgefahr.



Neue Rettungswagen für Waiblingen und Winnenden! Fortlaufend investiert der Kreisverband-Rems-Murr in **moderne und sichere Rettungswagen**. Seit wenigen Wochen werden drei Fahrzeuge im Wert von insgesamt knapp 600.000 Euro in den DRK-Rettungswachen in Winnenden und Waiblingen eingesetzt. Rund 195.000 Euro kostet einer der drei neuen 190 PS-starken Mercedes-Benz Sprinter für die DRK-Rettungswachen (2 RTW in Waiblingen), die ihre Vorgänger nach fünf beziehungsweise sechs Jahren und jeweils rund 300 000 Kilometern auf dem Tacho ersetzen.



Unser DRK-Kreisverband bedankt sich ganz herzlich beim FSV Waiblingen und bei der Firma Seeger-Bedachungen aus Fellbach für ein **besonderes Mittagessen**. Im Rahmen der FSV-Aktion „Pizza für Helden des Alltags“ kam das DRK in den Genuss von 30 ofenfrischen Pizzen von der Sportpark-Gaststätte um Gastwirt Luca Lapelosa. Der 1. Vorsitzende des FSV Klaus Riedel sprach den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom DRK seinen Dank aus - für ihr besonderes Engagement in Zeiten von Corona und für ihren täglichen Einsatz. Rettungsdienst, Krankentransport, Pflege, Sozialarbeit, Verwaltung: Für alle Beschäftigten gab es ein Mittagessen.



Das Jahr beim DRK



Unser **Krankentransport-Team** war wieder für die Menschen unterwegs und musste dieses Mal mehr als 800 Kilometer zurücklegen - Hinweg! Unsere Rettungssanitäter brachten einen Patienten aus dem Klinikum in Schorndorf in eine Rehaklinik in Heiligendamm. Nach der langen Tour hatten sich unsere Mitarbeiter eine Übernachtung an der Ostsee redlich verdient.



Weiterhin legt die Corona-Pandemie viele Angebote der Wohlfahrts- und Sozialarbeit lahm. Viele Ortsvereine reagieren, wenn sie es können. Der Ortsverein Waiblingen verlagert seine **Qi Gong-Kurse** kurzerhand nach draußen. Seit mehr als 20 Jahren gibt Gabriele Walter Qi Gong-Kurse – seit einigen Jahren für das DRK Waiblingen.

Juli



Werbung für unsere **Schulbegleiter**. Was das DRK alles bietet, das wollen wir regelmäßig deutlich machen. Im Juli berichtet der Zeitungsverlag Waiblingen über unsere Schulbegleitung der Mobilen Dienste: Schüler mit seelischer, körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung sind auf Unterstützung angewiesen. Ohne eine Schulbegleitung könnten viele junge Leute keine Schule besuchen. Hier engagiert sich der DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. im Rahmen der Schulbegleitung, um diesen jungen Menschen den Alltag zu erleichtern und sie während ihrer Schullaufbahn individuell zu unterstützen.

Die **DRK-Kleiderstube in Schorndorf** bietet regelmäßig ihren großen „Rausverkauf“ an. Die Zeitung berichtet gern: „Die Kleiderstube hat längst nicht mehr den Ruf, nur für Bedürftige oder Obdachlose da zu sein. Sie ist eine Fundgrube für kostenbewusste Menschen und Schnäppchenjäger, aber auch für echte Individualisten in Sachen Outfit.“ „Bei uns sind alle willkommen“, betont die Leiterin Birgit Kralisch, „Alleinerziehende ebenso wie Ältere, die von Altersarmut betroffen sind, Obdachlose und Geringverdiener sowie Modebewusste und eben jeder und jede, die bei uns etwas kaufen möchten.“



Im Juli greifen die Zeitungen das Thema **Hilfsfrist** erneut auf: „Notärzte und Rettungssanitäter halten im Rems-Murr-Kreis die gesetzlichen Hilfsfristen nicht immer ein.“ Die Maßnahmen zur Vorhaltung der Notärzte sind laut Bereichsausschuss mittlerweile komplett umgesetzt: Der Notarzt aus Althütte wurde zum 1. November 2019 nach Murrhardt verlegt. Der neu installierte Notarzt-Standort Welzheim, ebenfalls vom DRK, ist seit 30. März 2020 in seiner neuen Wache in Betrieb. Der DRK-Notarztstandort Winnenden wurde in einen 24-Stunden-Betrieb überführt. In Zahlen bedeutet dies, dass die Vorhaltestunden der Rettungswagen von rund 85 000 Stunden jährlich auf fast 112 000 erhöht wurden und die der Notärzte von 38 000 auf über 52 000 Stunden. Das DRK hat alle Fristen eingehalten und seine Aufgaben zeitnah und vollumfänglich umgesetzt. Die Eintreffzeiten 2020: RTW 7:42 Minuten, NEF 8:22 Minuten!

Das Jahr beim DRK

August



Auf unseren Social-Media-Kanälen stellen wir einige unserer **Retterhunde** vor. Retter auf vier Pfoten sind die Mitglieder unserer Rettungshundestaffel. 2001 hat sie der DRK Ortsverein Kernen im Remstal gegründet. Warum? Jedes Jahr werden in Deutschland Tausende Menschen als vermisst gemeldet, Kinder und Jugendliche, Senioren, die an Demenz erkrankt sind oder Verletzte nach einem Unfall, die dringend medizinische Hilfe benötigen. Alarmiert wird die Rettungshundestaffel Kernen über die Integrierte Rettungs- und Feuerwehrleitstelle nach Anforderung durch die Polizei. Wir haben Abby und Co. vorgestellt – und natürlich Jasmin mit Rocko (Foto).

DRK Kernen bietet „Erste Hilfe am Hund“ an: „Mit Leckerlis durch den Erste-Hilfe-Kurs!“

Die Stiftung der Volksbank Backnang unterstützt das Juniorhelfer-Programm des DRK-Kreisverbandes mit 2000 Euro.

Blutspende unter Corona-Bedingungen: Die DRK-Ortsgruppe Waiblingen hat die erste Spende seit Corona abgehalten.

Grundstück für Neubaupläne des DRK-Kreisverband Rems-Murr gefunden.

Der aktuelle Standort des DRK-Kreisverbandes mit Rettungswache und Integrierter Leitstelle für den Rettungsdienst des gesamten Rems-Murr-Kreises ist in die Jahre gekommen. Im August stellen DRK und Landratsamt ein Grundstück vor, auf dem die Pläne realisiert werden können. Das Grundstück liegt in unmittelbarer Nähe der Rundsporthalle in der Beinsteiner Straße, unweit des bisherigen Standorts in der Henri-Dunant-Straße und sehr verkehrsgünstig an der B14. Auf dem Grundstück war eine Liegenschaft des Landes untergebracht, ein Baubüro des Regierungspräsidiums für die Bundesstraße B14. „Nachdem der Grundstückserwerb mit dem Land Baden-Württemberg und weiteren Eigentümern weitgehend abgeschlossen ist, sollen jetzt in einem nächsten Schritt die Planungen mit der Stadt Waiblingen konkretisiert werden, die von Anfang an in die Überlegungen einbezogen war“, heißt es von Landrat Dr. Richard Sigel.



„Tipps und Tricks gegen Viren und Co.“ - Hygiene-Schulungen mit dem DRK im Rems-Murr-Kreis: Masken, Abstand wahren, Husten-Nies-Etikette. Corona hat viele gewohnte Abläufe und Routinen verändert. Auch in Kindergärten und Grundschulen. Der DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. bietet nun Hygiene-Schulungen vor Ort an. Spielerisch, mit Versuchen und vielen Aha-Effekten bringen die Mitarbeiterinnen vom JRK dem Nachwuchs näher, wie wichtig Hygiene ist. Die Anfrage ist riesig. Das DRK ist schnell bis Dezember ausgebucht. Mehr als 1000 Kinder werden geschult.



Spende der Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen: **Sparkasse spendet für das DRK!** Diese App ist schlau und sie rettet Menschenleben. Die „First-AED-App“ verkürzt die wertvolle Zeit, in der ausgebildete ehrenamtliche Ersthelferinnen und Helfer des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr e.V. benötigen, um an Notfallstellen zu gelangen. Die Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen hat dem DRK dafür 10.000 Euro gespendet. Sie unterstützt damit die 200 „Helfer vor Ort“ vom Roten Kreuz - und alle Menschen im Kreis. Denn jetzt kann das DRK noch schneller helfen.

Die Welzheimer Zeitung berichtet erneut über die neue Notarztwache in Welzheim mit Leiter René Demisch. **„Neues Notarzt-Einsatzfahrzeug und ein neuer Anbau sorgen in Welzheim für eine noch effektivere Erste Hilfe am Patienten!“** Mit den Standorten Welzheim und Murrhardt (2019) gelingt es dem DRK, die komplette Notfallrettung in diesem Bereich zu optimieren, ohne dass es zu Verschlechterungen kommt. Die Einsatzzahlen und Eintreffzeiten machen deutlich, dass mit der Verlagerung nach Murrhardt und der Neuinstallation in der Limesstadt die richtigen Schlüsse aus dem vorangegangenen Strukturgutachten gezogen worden sind.



Das Jahr beim DRK

September



Im September konnte der DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V. nach vielen Monaten wieder mit **der Ausbildung von neuen ehrenamtlichen Helferinnen und Helferinnen** starten und den zweiten Helfergrundausbildung-Praxistag in Waiblingen in diesem Jahr anbieten. Auch hier wurde ein individuelles Hygienekonzept erarbeitet, bei dem federführend der Desinfektor des DRK beteiligt war. Es gibt weiterhin großes Interesse, anderen helfen zu wollen und sich ausbilden zu lassen „Die Leute wollen – gerade wegen Corona – etwas tun! Wir freuen uns auf neue, neugierige Helferinnen und Helfer und zeitnah gibt es weitere Angebote“, teilt das DRK in einer Pressemitteilung mit.

Oktober

Tausende Menschen haben sich seit Mitte August bis Ende September bei der **Corona-Teststation am Stuttgarter Hauptbahnhof** testen lassen. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg unterstützte dort das Sozialministerium beim Betrieb der Station mit Hunderten von Helfern. Auch Ehrenamtliche aus dem Rems-Murr-Kreis waren dort aktiv und sorgten für einen reibungslosen und sicheren Ablauf. Unter ärztlicher Aufsicht nehmen sie mit Vollschutz Abstriche. Regelmäßig gibt es Pausen, denn der Einsatz in voller Schutzmontur mit Overall, Masken, Schutzbrillen etc. ist kräftezehrend. Andere sorgen für Registrierung etc. Zu Spitzenzeiten wurden täglich 750 Tests durchgeführt. „Es ist toll gemeinsam zu zeigen, dass wir so einen Einsatz in einer außergewöhnlichen Zeit professionell abdecken können“, so Raphael Rojas vom DRK Winnenden.



Wussten Sie, dass sich in Fellbach eines von deutschlandweit 14 DRK-Museen befindet? Das **Funk- und Fernmeldemuseum** in der Ringstraße befasst sich mit der Geschichte des Fernmeldedienstes beim Roten Kreuz seit Einführung Mitte der 1950er Jahre. Unzählige Exponate, teils Unikate, funktionstüchtig und liebevoll restauriert, werden ausgestellt. Kenntnisreich und unterhaltsam führt das Museums-Team durch die Ausstellung und geht gerne auf Fragen und Interessen ein. Am 24. Oktober 2000 wurde das Museum bei einer Mitgliederversammlung des DRK-Ortsvereins Fellbach gegründet. Herzlichen Glückwunsch!

Herzlichen Glückwunsch! 2017 haben sie ihre Ausbildung zum Notfallsanitäter und zur Notfallsanitäterin begonnen. Nach drei lehr- und ereignisreichen Jahren und einer intensiven Prüfungsvorbereitung können wir allen stolz – aber nicht überrascht – zur bestandenen Prüfung gratulieren. Alle Notfallsanitäter-Azubis des Jahrgangs 2017 haben das Staatsexamen erfolgreich bestanden! Respekt und herzlichen Glückwunsch! Für einige begann danach sofort der erste Tag beim Rettungsdienst – und das nun als Führungsperson im Fahrzeug. Alles Gute!

Der Waldschrat ist da! Und er ist ein großer Anhänger des DRK! Vor allem hat er die JRK-Gruppe in Sulzbach, der er einen Besuch abstattete, in sein großes Herz geschlossen. Unterwegs ist er rund um den Schwäbisch-Fränkischen Wald. Ausgiebig wurde er vom Nachwuchs ausgefragt. Er sei hilfsbereit – wie auch der Nachwuchs der neuen JRK-Gruppe. Ihr Start war holprig: Gerade als Sabine, „Speedy“ und Maike eine neue JRK-Gruppe aufbauen wollten und aktiv wurden, kam Corona dazwischen. Zwangspause. Beim Ferienprogramm der Gemeinde boten sie im Sommer eine Rallye an und überzeugten viele Kinder vom Angebot der neuen JRK-Gruppe. Nun hat sich eine Schar gefunden, die sich regelmäßig trifft. Im Sommer war auch die Schwäbische Waldfee da.



Das Jahr beim DRK



Knapp alle 17 Minuten rückt im Durchschnitt ein Rettungswagen aus einer der DRK-Rettungswachen im Rems-Murr-Kreis aus. An Bord sind zwei Retter, davon ist mindestens eine Person, im Rems-Murr-Kreis auch oft beide, Notfallsanitäter. Dies ist die höchste Qualifikation im Rettungsdienst. **Sieben junge Leute haben im Oktober ihre dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter/in beim Rettungsdienst des DRK begonnen.** Ende 2023 übernehmen sie dann eigenständig Einsätze. Bis dahin ist es ein langer Weg. Das zu bewältigende Einsatzspektrum umfasst neben Unfällen und akuten Erkrankungen alle Facetten, in welchen Menschen in Not geraten können und Hilfe benötigen: Unfälle, Herzinfarkt, gebrochene Knochen, Kreislaufbeschwerden. Das Berufsbild fordert neben einem hohen Verantwortungsbewusstsein vor allem eine ausgeprägte Sozialkompetenz und die Bereitschaft, gemeinsam im Team zu arbeiten.

November

Der DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. betreibt in Kooperation mit den Rems-Murr-Kliniken Winnenden und dem Landratsamt das eingerichtete **Corona-Testzentrum**. Die Projektleitung für das Rote Kreuz hat Jörg Behrens inne. Als Desinfektor beim DRK-Kreisverband Rems-Murr ist er Profi in Sachen Hygiene und hat gemeinsam mit den Fachkräften der Klinik die Raumplanung, das Hygienekonzept und den Ablauf der Schnelltests, vom Empfang der Probanden über Registrierung bis Abstrich-Entnahme, organisiert. Für Letztere ist das DRK zuständig. In medizinischer Schutzausrüstung nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Helferinnen und Helfer des DRK aus dem gesamten Kreisgebiet die Schnelltests vor. „Neben hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Notfallrettung und Krankentransport haben sich binnen weniger Tage viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die Dienste angeboten“, freut sich Heide Wieland vom DRK-Kreisverband Rems-Murr, die die Dienstpläne erstellt hat.



Im November ereignete sich in Backnang ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein Radfahrer lebensgefährlich verletzt wurde. **Dank des vorbildlichen Einsatzes zahlreicher Ersthelfer** und einer optimalen Zusammenarbeit verschiedener Hilfsorganisationen und der Polizei konnte dem Mann schnell geholfen werden. Man erlebe selten, dass bei so einem schweren Unfall so viele Menschen ihre Hilfe anbieten. In einer extremen Notlage, in der es um jede Sekunde geht, unterstützten sie in entscheidender Weise den Rettungsdienst, teilt das DRK mit. Das schnelle Befreien des Patienten war entscheidend. Dieser Fall zeigt, wie wichtig es ist, dass couragierte Ersthelfer Hand in Hand mit den hochqualifizierten Einsatzkräften unseres DRK-Rettungsdienstes zusammenarbeiten.



Frauenhaus freut sich über **zwei Spenden**: „Reifen verkauft: Firma ASTORPLAST Klebetechnik GmbH spendet 650 Euro Spende für das Frauenhaus im Rems-Murr-Kreis!“ Und wieder Reifen: „Reifen gewechselt: Firma Pascu aus Schorndorf spendet 800 Euro für Frauenhaus.“ Pro Radwechsel für 20 Euro gingen acht Euro an das Frauen- und Kinderschutzhause im Rems-Murr-Kreis. Vielen Dank!

DRK und Kreis etablieren mobile Testeinheit für Pflegeheime: Die mobile Testeinheit ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der Teststrategie des Rems-Murr-Kreises. Der DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. hat in Absprache mit dem Landratsamt die Konzeption für die Durchführung der mobilen Testungen an Alten- und Pflegeeinrichtungen unter strengen Hygienestandards entworfen. „Als Rotes Kreuz sind wir für die Menschen im Kreis da. Ziel ist es, mögliche Infektionen frühzeitig in den Einrichtungen zu erkennen und eine Ausbreitung zu verhindern“, erläutert DRK-Kreisgeschäftsführer Sven Knödler. Das Team der Mobil Testeinheit, jeweils ein Mitarbeiter des Landkreises und ein qualifizierter Helfer des DRK, wird in einem speziellen Fahrzeug Alten- und Pflegeeinrichtungen anfahren und vor Ort asymptomatische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter testen. Das Fahrzeug kommt vom DRK Winnenden.



Das Jahr beim DRK

Dezember

Auf großes Interesse fiel die **Corona-Schnelltest-Aktion des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr und des Rems-Murr-Kreises zu Weihnachten**. Der Wunsch der Menschen, die engsten Angehörigen über die Weihnachtstage zu besuchen, war groß. Diesen Eindruck hatten die rund 60 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des DRK-Kreisverbandes, die am 23. und 24. Dezember Schnelltests durchführten. Die Ehrenamtlichen hatten am Mittwoch und an Heiligabend insgesamt mehr als 1000 angemeldeten Personen in der Hermann-Schwab-Halle in Winnenden die Möglichkeit geboten, sich mit einem Schnelltest kostenlos auf eine mögliche Corona-Erkrankung untersuchen zu lassen. „Wir freuen uns, dass wir dazu beitragen konnten, dass viele Familien die Weihnachtstage gemeinsam mit Opa und Oma und einem guten Gefühl verbringen konnten“, teilt das DRK mit.



2020 konnte es Corona-bedingt keinen **DRK-Ehrungsabend** geben. Nun hat sich der Kreisverband auf andere Art bei seinen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedankt. Auf sage und schreibe 2000 Jahre Engagement beim Kreisverband bringen es unsere Ehrenamtlichen! „Sowohl unsere Ehrenamtlichen als auch unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Spezialisten mit Herz. Im Alltag und besonders auch im Notfall ist auf sie Verlass“, betont DRK-Präsident Dr. Richard Sigel. „Für einen Moment wollen wir das Scheinwerferlicht auf unsere Mitarbeiter, Helfer, Unterstützer, Kümmerer, Tröster und Anpacker werfen, um ihr herausragendes Engagement zu würdigen.“ Für ihren Einsatz für die Region bedankt sich das DRK in diesem Jahr mit Gutscheinen aus der Region.

Zu den Berufsgruppen, die an **Heiligabend und Silvester arbeiten** müssen, gehören auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK, die in der Integrierten Leitstelle (ILS) Rems-Murr sämtliche Hilfsersuchen und Notrufe der Bevölkerung im Landkreis über die Notrufnummer 112 entgegennehmen. Für sie gibt es keine Feiertage. 24 Stunden am Tag sind sie für die Menschen im Einsatz. An Heiligabend gibt es erfahrungsgemäß weniger Notrufe, vor allem zu den Zeiten, an denen die Menschen in die Kirche gehen und Bescherung feiern, wissen die erfahrenen Leitstellen-Disponenten. „Weihnachten befinden sich die Menschen in gesicherten Räumen“, schildert das Team. Es gebe weniger Arbeits- und Verkehrsunfälle. „Es ist auffällig, dass es in der Abendschicht ruhiger ist“. Zwar sei die Gefahr wegen unbeaufsichtigter Kerzen über die Feiertage größer, aber hier steige die Einsatzkurve für die Feuerwehren nicht rasant an.



In diesem Jahr ist vieles anders – auch in der Weihnachtszeit. Das traditionelle Weihnachtsbaum-Loben im Foyer des DRK-Kreisverbandes musste wie manch andere gute Tradition in diesem Jahr ausfallen. Maskenpflicht, Abstand-Halten, mobiles Arbeiten, Schutzausrüstung dominieren auch und vor allem beim DRK-Kreisverband das Tagesgeschäft. Groß war da die Freude, als uns Franka vor Weihnachten besuchte und uns mit einem fröhlichen Lächeln ihr selbst gemaltes **DRK-Weihnachtsbild** schenkte. Wir sagen Danke und wünschen allen eine schöne Weihnachtszeit!



Eine schöne Aktion zur Weihnachtszeit: Unser Team der Rettungswache Schorndorf hat einen **Weihnachtsbaum bekommen**, den wir sofort aufgestellt haben. Gespendet wurde er von Bernd und Sonja Lederer, Besenwirtschaft Römerhof. Danke!



Rettungsdienst und Leitstelle

In erster Linie war der Rettungsdienst im Jahr 2020 von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen – und ist es immer noch. Rettungsdienstleiter Marco Flittner würdigt das enorme Engagement und die Umsichtigkeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die Arbeit des Teams Krisenmanagement des DRK-Kreisverbandes. Es sind viele Faktoren, die dazu geführt haben, dass die Corona-Krise im Rems-Murr-Kreis zu keiner Zeit zu einer Überforderung des Rettungsdienstes geführt hat. Der entscheidendste Faktor ist der Faktor Mensch. Insbesondere in den ersten Wochen gab es einige Herausforderungen zu meistern.

„Corona ist eine unsichtbare Gefahr“, schildert Marco Flittner. Ein Beispiel: Mitarbeiter brachten im Frühjahr 2020 einen Patienten wegen eines gebrochenen Beins in die Klinik. Zwei Tage später habe ihnen das Gesundheitsamt mitgeteilt, die Person sei positiv auf Corona getestet worden. Diese Vorfälle stellen vor allem in den ersten Wochen eine starke Belastung für den Rettungsdienst dar. Anspruch der Rettungsdienstleitung ist es, die Beschäftigten bestmöglich zu schützen. Dies hatte trotz zeitweise knapper Ressourcen im Bereich des Schutzmaterials auch während der Corona-Krise vollumfänglich oberste Priorität. Darüber nachzudenken, dass Fahrzeuge aufgrund fehlenden Schutzmaterials nicht ausrücken können, sei eine schlechte Erfahrung für die Führungsmannschaft gewesen möglich, räumt Marco Flittner ein.

Man habe sich strikt an die RKI-Vorgaben gehalten: Schlüsselfragen sollten Klarheit liefern,

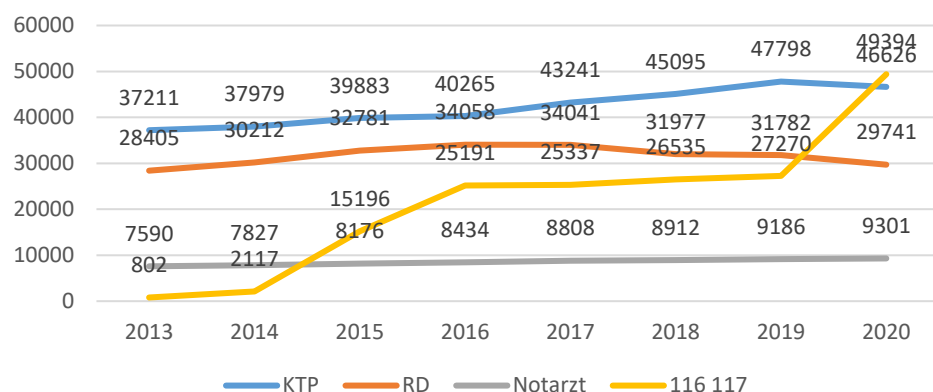
ob eine Corona-Infektion vorliegen könnte und welche Schutzstufe angemessen war, um die Mitarbeiter vor einer Infektion zu schützen. Schnell wurde deutlich, die Aerosole stellen eine enorme Gefahr dar – und damit bringen Einsätze in geschlossenen Räumen oder im Patientenraum des RTW eine in diesem Umfang so nie dagewesene Gefahr mit sich. Eine FFP2-Maskenpflicht wurde etabliert und bei Hinweisen – auch nach der Etablierung von Prozessen in enger Absprache mit der Integrierten Leitstelle – konnten die Schutzstufen erhöht und angepasst werden. Das Ergebnis der Vorkehrungen und Maßnahmen: „Die Notfallrettung ging auf Distanz“, so Marco Flittner – „und dies entgegen unserer eigentlichen Grundhaltung unseres Rettungsdienstes. Aber dies war lebenswichtig für unsere Mitarbeiter und somit für die Gesamtsicherheit des Rettungsdienstes. Das vorbildliche und vorschriftsmäßige Verhalten unserer Mitarbeiter hat dazu geführt, dass wir innerbetrieblich äußerst wenige Infektionsfälle hatten.“ Diese standen zu allermeist im Zusammenhang mit dem privaten Umfeld der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„Wir waren gut aufgestellt“, sagt Marco Flittner. Mit dem vor Jahren entwickelten Pandemieplan gab es ein theoretisches Konzept als Blaupause, das in der Praxis sofort anwendbar war. „Im Rettungsdienstbereich mussten wir den Plan lediglich auf diesen speziellen Corona-Kontext anpassen. Unser Plan hat bis in die letzte Eskalationsstufe gegriffen. Man darf nicht nur beobachten, sondern muss basierend auf neuen Erkenntnissen agieren“, sagt Flittner. „Im Zentrum steht der Schutz der Mitarbeiter“. Als es zu

Materialengpässen kam, stand fest, kein Rettungswagen würde mit unzureichend geschützter Mannschaft die Rettungswache verlassen. Es habe Phasen gegeben, in denen die Grenzen der Vorhaltung ausgereizt wurden.

Insgesamt sei die Belastung bei den Mitarbeitern insbesondere in den ersten Wochen sehr hoch gewesen, bis grundlegende Themen geordnet, Absprachen

Einsatzzahlen Rettungsdienst



gegriffen und Rollen geklärt waren. „Die ersten Einsätze waren mitunter noch diffus, Patienten und Mitarbeiter waren gleichermaßen verunsichert“, sagt Marco Flittner. Darauf habe man schnell reagiert: Bei Unsicherheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Einsatz seien Desinfektoren und geschultes Personal zur Unterstützung ausgerückt und hätten vor Ort die Situationen geklärt. So hätten sie nach und nach bei allen Kräften des Rettungsdienstes für Sicherheit und Routine im Umgang mit der Corona-Pandemie gesorgt. Maßgabe war es, „das Personal so lange zu schulen, bis sie sicher sind“. Marco Flittner hebt daher die Funktion und Personen der Desinfektoren des Kreisverbandes hervor: Jörg Behrens und Holger Neuerer. Die Desinfektoren wurden schließlich zu Beratern für den gesamten Kreisverband und es wurden Multiplikatoren ausgebildet, unter anderem für Ortsvereine.



Insgesamt habe man viel Zeit und Energie für Hygiene-Schulungen und gezielte Briefings investiert – mit Erfolg. Wo immer dies möglich war, habe man versucht, die intensive Aus- und Fortbildung und Personalqualifikation, für die der DRK-Rettungsdienst im Rems-Murr-Kreis steht, aufrechtzuerhalten, wobei Corona hier Grenzen setzte. „Immer, wenn es die Zahlen zugelassen haben, haben wir unsere Mitarbeiter im kleinsten Corona-konformen Kreis mit höchstem Aufwand fortgebildet.“ Online-Formate hätten sich hier ausgezahlt. Und auch in diesem Kontext, Stichwort Digitalisierung, sei der Rettungsdienst des DRK-Rems-Murr bereits vor Ausbruch der Corona-Pandemie gutaufgestellt gewesen. Das habe Zeit erspart – mitunter aber die Qualität des zwischenmenschlichen Kontakts reduziert.

Richtig sei der „Stay at home“-Aufruf am 22. März 2020 gewesen. Durch diese Maßnahmen konnten

die Einsatzzahlen kurzfristig reduziert werden. Dies führte zu Entlastungen und konnte die längere Einsatzdauer infolge der erhöhten Schutzmaßnahmen und umfangreicheren Desinfektionsmaßnahmen kompensieren. Statistiken zeigen, dass die SARS-CoV-2-Pandemie zu einer Zunahme der empfundenen täglichen Arbeitsbelastung geführt hat. Zwar war ein Arbeiten in Infektionsschutzkleidung für die Kolleginnen und Kollegen nichts Neues, aber in dieser Häufigkeit dennoch äußerst belastend.

Bei Infektionen von Mitarbeitern besteht das Risiko, dass eine gesamte Wache lahmgelegt werden kann. Entsprechend hoch waren die Belastung und der Stress bei den Beschäftigten, denn die Zahl der Einsätze ist im Vergleich zu 2019 im Jahresschnitt nicht signifikant gesunken. „Corona hat gezeigt, wie wichtig es ist, einen Plan zu haben“, sagt Marco Flittner und spielt damit auch auf die zeitnahe Installation von Dekontaminationsstationen für Fahrzeuge an den beiden Rems-Murr-Kliniken an.

Im Rückblick auf die vergangenen eineinhalb Jahre konstatiert Marco Flittner stolz: „Unsere Leistungsfähigkeit war zu keiner Zeit eingeschränkt.“ Er lobt die Teams an den neun Rettungsstandorten – nicht nur für ihre Disziplin. Gab es Probleme, wurden Lösungen kreiert. Früh wurde entschieden, Mitarbeiter der Integrierten Leitstelle in die Lage zu versetzen, notfalls auch von Zuhause aus Einsatzbearbeitungen vornehmen zu können. Durch das erfolgreiche Krisenmanagement sei der Rettungsdienst zum Ansprechpartner für alle anderen Abteilungen geworden, was wiederum zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme des Rettungsdienst-Personals auf verschiedenen Ebenen geführt hat.

24-Stunden-Teamarbeit

Was hat Marco Flittner aus der Krise gelernt? „Die Leitung unseres Rettungsdienstes erfordert eine 24-Stunden-Teamarbeit.“ Mit im Team der Rettungsdienstleitung ist Ralf Lochmann. Beide wurden durch die Pandemie eher ungewollt zu Krisenmanagern. Waren die Krisen zuvor gegebenenfalls finanzieller oder personeller Art, stand nun der gesamte Kreisverband vor existentiellen Fragen. „Du brauchst ein funktionierendes und belastbares Team, damit Du so gut durch eine Krise kommst. Wir haben das

zusammen geschafft“, sagt Marco Flittner mit Blick auf das Team Krisenmanagement des gesamten Kreisverbandes und die Führungskräfte und Mitarbeiter im Rettungsdienst. „Mit diesen Strukturen können wir jede Krise überstehen.“ Das sei eine wichtige Erkenntnis.

Die Philosophie des Team Rettungsdienst, Planstellen nicht bloß zu besetzen, sondern gezielt fähige und sozialkompetente Mitarbeiter zu finden, auszubilden und ins Team zu holen, habe sich bewährt. Dies – verbunden mit einer attraktiven Aus- und Weiterbildung – garantiere den Erfolg des Rettungsdienstes des DRK Rems-Murr und führe zu hoher Zufriedenheit und Personalbindung. „Darüber sind Ralf Lochmann, Steffen Schwendemann, Dominik Bohn, die Führungskräfte in den Wachen und ich besonders stolz“, so Marco Flittner. Wenn alle Kompetenzen gebündelt und vernetzt werden, dann stimme das Ergebnis. „Die Erfahrungswerte aus der Krise müssen wir mit in die Zukunft nehmen. Wir verfügen über ein hervorragendes Team“, angefangen von den RTW-Besatzungen bis hin zu den Führungs- und Funktionsstellen.

Was waren positive Entwicklungen 2020?

Der planmäßige Start der Notarztwache in Welzheim im Kontext der erfolgreichen Umsetzung



der Vorhalteeerweiterung im Rettungsdienst sowie die Übernahme und Teamintegration der eigenen Notfallsanitäter-Auszubildenden nach Abschluss des Exams. Trotz Corona gehe das Alltagsgeschäft weiter und es gelte, Antworten auf die allgemeinen Fragen und Entwicklungen zu geben. Beispielsweise müsse man die Infrastruktur der Rettungswachen insgesamt verbessern. An dieser Stelle gehe es nicht nur um den Neubau der Rettungswache Waiblingen. „Wir

wollen überall bestmögliche Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter schaffen“, so Marco Flittner.



Welche negativen Punkte gibt es für 2020?

Immer wieder komme es zu verbalen oder auch vereinzelt zu körperlichen Angriffen auf das Personal des Rettungsdienstes. Dieses respektlose Verhalten hat in der Regel keine spürbaren Konsequenzen, weil Anzeigen wegen Beleidigung in der Regel im Sande verlaufen und die Urteile der Gerichte selten empfindliche Strafen verhängen. Dies ist unbefriedigend und macht bei allem Respekt vor der Unabhängigkeit der Justiz auch viele Betroffene unzufrieden, betont Marco Flittner. Die Rettungsdienstleitung stellt fest: Das Personal des Rettungsdienstes wird nicht ausreichend geschützt, was die Bewertung von An- oder Übergriffen auf Mitarbeiter betrifft. Hier werde weiterhin überwiegend die Situation der angreifenden Personen betrachtet und bewertet und nicht, welche Folgen dieses Verhalten auf die Mitarbeiter des Rettungsdienstes habe. Hier sei mehr Schutz notwendig, urteilt der Leiter des Rettungsdienstes.

Nachdenklich stimmt ihn, dass ihr Team mit Beginn der Corona-Pandemie viele Notfallpatienten behandeln mussten, die zu lange mit dem Notruf gewartet haben. Trotz vieler schwerer Verläufe sei die Angst vor einer Infektion mit dem Corona-Virus von vielen Menschen höher bewertet worden als das Risiko, schwere Folgeschäden nach einem Herzinfarkt oder Schlaganfall davonzutragen. „Die Patienten hatten große Angst vor einer Infektion. Das ist ein Problem. Hätten diese Menschen die Vorboten eines Herzinfarkts oder Schlaganfalls nicht ignoriert, hätten schwere Krankheitsverläufe und Todesfälle vermieden werden können.“

Sozialarbeit

Ambulante Pflege



Rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasst das Team der ambulanten Pflege sowie der hauswirtschaftlichen Hilfe des DRK im Rems-Murr-Kreis, vor allem im Raum Waiblingen. Unsere Beschäftigten des ambulanten Pflegedienstes unterstützen Pflegebedürftige bei der Pflege zu Hause. Sie bieten Familien somit eine wichtige Unterstützung und Hilfe im Alltag. Das DRK bietet Hilfe bei der Grund- und Körperpflege sowie Unterstützung im Haushalt, Verhinderungs- und Behandlungspflege sowie medizinische Versorgung. Beratungsgespräche und -besuche gehören auch zum Angebot.

Mit Ausbruch der Corona-Pandemie wuchs der Aufwand für das Team der Pflege erheblich. Das Thema Hygiene wurde noch größer geschrieben, Autos mussten zum Dienstantritt und Dienstende desinfiziert werden. Das Tragen einer Maske wurde schnell zur Pflicht. Regelmäßig standen Corona-Schnelltests an. Es kam zu Veränderungen bei den Dienstplänen: Um das Infektionsrisiko zu minimieren, wurden die pflegebedürftigen Menschen morgens und abends von den gleichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Dies verlangte dem Team einiges ab. Die Sicherheit des Pflege-Teams sowie der Menschen, denen wir mit unseren Angeboten und Dienstleitungen helfen, standen im Vordergrund.

Tagespflege

Das Angebot der Tagespflege wird seit Bestehen, 1. Juli 2018, sehr gut angenommen. In der Regel sind alle zehn Plätze belegt. Ein normaler Tag in der DRK-Tagespflege sieht so aus: Überwiegend mit dem Tagespflege-Bus erscheinen die Gäste gegen 8 Uhr in den behinderten- und

rollstuhlgerechten Räumen im Erdgeschoss im Stauferpark, Beinsteiner Straße 8/1 in Waiblingen, und es wird gemeinsam gefrühstückt. Zwei Betreuungskräfte kümmern sich um die Gäste, machen Spiele, Bewegungsangebote, Gedächtnistraining oder andere Angebote an die Bewohner. Eine Fachkraft übernimmt die pflegerischen Aufgaben. Um 12 Uhr gibt es ein Mittagessen, im Anschluss eine Pause und bis circa 15.30/16 Uhr gibt es weitere Angebote. Dann schließt die Tagespflege.

Die Corona-Pandemie hatte und hat weiterhin Auswirkungen auf Gäste und Mitarbeiterinnen. Vom 13. März bis zum 19. Juli wurde die Tagespflege geschlossen. Natürlich wurde sichergestellt, dass alle Gäste versorgt waren. Teilweise übernahmen Mitarbeiterinnen die Betreuung im häuslichen Bereich. Ein Hygienekonzept wurde aufgestellt und laufend angepasst. Masken, Desinfizieren, Abstandhalten gehören seitdem zum Alltag. Zeitweise konnten Corona-bedingt lediglich sechs Plätze durch Gäste belegt werden. Diese Zahl konnte erst im Juli 2021 auf acht erhöht werden. So oft wie möglich wird versucht, mit den Gästen an die frische Luft zu gehen. Am 6. Mai 2021 wurden alle Gäste und Mitarbeiterinnen zum zweiten Mal geimpft. Als Pflegedienstleitung der Tagespflege im Stauferpark hatte Iris Hellmann die Impfkation organisiert und vorbereitet. Das DRK-Team hofft darauf, zeitnah wieder einen neuen Alltag erleben und bieten zu können und ältere und pflegebedürftige Menschen in der Tagespflege zu betreuen. Gäste werden wochentags zwischen 8 und 16.30 Uhr betreut, gepflegt und gefördert.

Betreutes Wohnen

Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie haben die Menschen das Angebot des „Betreuten Wohnens“ sehr gut nachgefragt und gerne genutzt. In den eigenen vier Wänden leben, lange die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit genießen, doch im Notfall schnell engagierte Helferinnen zur Hand haben und bei Bedarf nach und nach Unterstützung für Alltagsaufgaben wahrnehmen können, das bietet das Betreute Wohnen des DRK im Raum Waiblingen. Die Mitarbeiterinnen betreuen knapp 50 Wohnungen

für Einzelpersonen oder Paare in unterschiedlichen Größen. Das Angebot befindet sich im Stauferpark, Beinsteiner Straße 8/1, in der Beinsteiner Straße 73 sowie im Pfarracker 6 in Waiblingen-Neustadt. Wegen der Folgen der Corona-Pandemie kam es ab dem 16. März 2020 zu einigen Einschränkungen.

„Die Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie waren am Anfang sowohl für die Mitarbeiterinnen als auch für die Bewohner schwierig“, hält Jutta Auwärter fest, Leiterin des Betreuten Wohnens beim DRK-Kreisverband. Die Bewohner hätten sich anfangs sehr einsam gefühlt. Wichtig war es für das DRK-Team daher, den Kontakt telefonisch zu halten und wo es notwendig war, für die Menschen Essen auf Rädern zu bestellen. „Manche Bewohner waren noch so mobil, dass sie selbst einkaufen und kochen konnten.“ Anliegen des DRK-Teams war es auch, Ansprechpartner für die Menschen zu finden für die Zeit, in der das DRK Corona-bedingt nicht so präsent sein konnte. Hierbei waren die Beschäftigten sehr engagiert.

Jutta Auwärter berichtet, ihr Team habe streng auf die Einhaltung des Hygienekonzepts geachtet. Dies wurde und werde laufend angepasst. Noch lange Zeit hatte die Corona-Pandemie Auswirkungen auf die tägliche Arbeit und die Begegnungen in den Wohneinheiten. Das Essen wurde abgedeckt. Der Einsatz von Desinfektionsmitteln, Handschuhen, Mundschutz etc. sind Routine geworden. Alle Angestellten wurden zeitig vom Mobilen Impfteam geimpft. Für die Bewohner wurden individuelle Impftermine vereinbart. Regelmäßig wurden die Mitarbeiter auf das Corona-Virus getestet. Bewohner und auch Besucher wurden bei Bedarf ebenfalls getestet.

So konnten im Laufe des Jahres 2021 auch wieder gemeinsame Kaffee-Mittage stattfinden und auch Geburtstagsfeiern für die Bewohner Corona-konform angeboten werden. Denn die Bewohner machen gerne etwas gemeinsam, seien es gemeinsame Mahlzeiten, Bastelaktionen oder Spielnachmittage, schildert Jutta Auwärter. Das Team des DRK tue alles dafür, dass das „Betreute Wohnen“ beim DRK angenehm und sicher ist!

Insgesamt wird der Tagesablauf bis auf Weiteres in und für kleine Gruppen organisiert. Bei Bedarf gibt es zwei Mittagessen, um die strengen Hygiene-Vorgaben einzuhalten. Es gilt den

Hygiene-Plan immer im Auge zu haben. Und dies funktioniert. „Die Bewohner machen gut mit“, sagt Jutta Auwärter. Dank ihnen und der umsichtigen Arbeit der Mitarbeiterinnen gab es keinen Corona-Ausbruch.

Das Sommerfest konnte im Juli 2021 wieder gemeinsam gefeiert werden und die Bewohner haben sich sehr gefreut, dass dies – trotz Corona – dank eines individuellen Hygienekonzepts stattfinden konnte. Auch Angebote wie Gymnastik, Gedächtnistraining, hierfür sind unter anderem zwei Hauswirtschafterinnen zuständig, konnten mithilfe dieser Hygienekonzepte wieder stattfinden. Hier trifft man sich in kleinen Gruppen.

Mobile Dienste



Auch für die Mobilen Dienste startete das Jahr 2020 wie gewohnt mit Fahrdiensten, Schulbegleitungen, Essen auf Rädern und Einkaufsservice. Mit Ausbruch der Corona-Pandemie änderte sich die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gravierend. Als die Schulen geschlossen wurden, mussten viele Touren eingestellt werden. Lediglich zu Notbetreuungen wurden Personen gefahren, nachdem vonseiten des DRK Hygiene-Konzepte erstellt und alle notwendigen Sicherheitsvorkehrungen und –maßnahmen getroffen wurden. Einige Touren der Fahrdienste, zu Ärzten und in Krankenhäuser etc. fanden wie gewohnt statt, allerdings auch hier mit erheblichem Mehraufwand.

Durch das Schließen der Schulen und anderer Einrichtungen fielen viele Touren weg. Insgesamt gab es für das Team der Mobilen Dienste aufgrund der Corona-Pandemie deutlich weniger zu tun. Als neue Aufgabe etablierte sich das kostenlose Angebot „Einkaufsservice“ des DRK-Kreisverbandes: Ab März boten die Mobilen

Dienste für den gesamten Landkreis einen kostenlosen Einkaufsservice für Corona-bedingte Notfälle an. Mitarbeiter des Roten Kreuzes kauften für sie ein und lieferten den Einkauf zu Hause ab – auch Rezepte und Medikamente. Im Anschluss wurde desinfiziert. „Wir gehen einkaufen, stellen die Waren vor der Haustür ab und informieren dann die Menschen telefonisch“, sagt Ronny Growe, Mobile Dienste Remstal. „Wir wollten mit diesem Service gleichzeitig dafür sorgen, dass die Ausbreitung des Virus verlangsamt wird“, betont Utz Bergmann, Leiter Sozialarbeit und stellvertretender Kreisgeschäftsführer. Ältere Menschen, die das Haus nicht verlassen durften oder verlassen wollten, um sich und andere zu schützen, konnten sich mit dem DRK in Verbindung setzen. Für Alleinerziehende, Rollstuhlfahrer, Menschen mit Behinderung oder andere Gruppen, die Probleme bei der Bewältigung des Alltags haben, erstellte das DRK auf Wunsch ebenfalls eine Einkaufsliste, übernahm den Einkauf und lieferte die Waren vor der Haustür ab.

Zudem waren die Mobilen Dienste bei Quarantäne-Fahrten und auch bei Corona-konformen Fahrten von Reiserückkehrern im Einsatz – natürlich unter Einhaltung der hohen Sicherheitsvorkehrungen. Wo dies notwendig und möglich war, unterstützten einige Schulbegleiterinnen und –begleiter Kinder und Jugendliche – und somit die gesamte Familie – beim Homeschooling.

Weiterhin bieten die Mobilen Diensten jungen Menschen die Möglichkeit eines Freiwilligen Soziales Jahres an.

Hausnotruf

Schön, wenn sich Senioren lange daheim wohlfühlen. Doch im Notfall kommt es auf schnelle



Foto: Zelck / DRK

Hilfe an. Der Hausnotruf des DRK gibt Betroffenen und ihren Angehörigen Sicherheit, nicht alleine zu sein. Bereits mehr als 3.300 DRK-Kunden leben im Rems-Murr-Kreis mit dieser Sicherheit. Wenn Hausnotruf-Nutzer in ihrer Wohnung in Schwierigkeiten geraten, verbindet sie das Hausnotrufsystem auf Knopfdruck rund um die Uhr mit der Hausnotrufzentrale in Waiblingen. Über die Freisprecheinrichtung erhalten sie von einem Mitarbeiter zuverlässige Hilfe, menschlichen Halt und Beistand. Die kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren, falls nötig, Angehörige oder Ärzte und Rettungsdienst. Das System besteht aus einem Teilnehmergerät, das in der Wohnung an das Telefonnetz angeschlossen wird, und einem kleinen Funksender, den die Nutzer bequem am Körper tragen und der auf Knopfdruck reagiert. Über diesen Sender, der als Armband am Handgelenk oder als Kette um den Hals getragen wird, kann jederzeit eine Sprechverbindung zur Hausnotrufzentrale in Waiblingen hergestellt werden. Dann wird je nach Lage eine Bezugsperson informiert oder andere Maßnahmen eingeleitet. Auch eine Schlüssel hinterlegung ist möglich. Der Anschluss erfordert in der Regel keine baulichen Maßnahmen. 23 Menschen arbeiten beim DRK im Bereich Hausnotruf.

Auch auf Abläufe beim Hausnotruf hatte Corona erhebliche Auswirkungen. Die Abfrage wurde komplizierter, ein Hygienekonzept musste etabliert und eine entsprechende Schutzausrüstung für die Beschäftigten im Außendienst angeschafft werden. Vor allem auch die Beratungsgespräche waren erschwert und über einen kurzen Zeitraum konnten keine Anschlüsse installiert werden, bis konkrete Sicherheitsvorkehrungen etabliert werden konnten. Erst im Juni konnten wieder persönliche Beratungen durchgeführt werden.

Frauenhaus

Der Umzug und die Vergrößerung des Frauen- und Kinderschutzhauses im Rems-Murr-Kreis, der Kreisverband betreibt es im Auftrag des Landkreises, hat sich für alle Beteiligten ausgezahlt. Ein Spielbereich/Spielplatz konnte auch dank Spenden gestaltet werden. Weiterhin ist die Nachfrage nach Plätzen sehr hoch.

Wenn Frauen von ihrem Partner Gewalt erfahren, finden sie im Frauen- und Kinderschutzhaus im Rems-Murr-Kreis Schutz und Sicherheit. Das Haus bietet für neun Frauen mit ihren Kindern

Platz, insgesamt für 17 Personen. Zudem verfügt das Haus über ein Notzimmer. 2020 fanden über das Jahr verteilt 29 Frauen mit 37 Kindern Aufnahme im Frauenhaus. Betrieben wird diese wichtige Einrichtung vom DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. Im Frauenhaus können die Bewohnerinnen vorübergehend Ruhe und Abstand finden. Die sozialpädagogischen Fachkräfte erarbeiten gemeinsam mit den Frauen unter anderem deren Zukunftsperspektiven, auch die der Kinder. Außerdem bieten die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses zwei externe Beratungsstellen für von Gewalt betroffene Frauen im Rems-Murr-Kreis an. Diese Beratungen sind für die Betroffenen kostenfrei. Fünf Mitarbeiterinnen arbeiten im Frauenhaus. Neu ist ein Notzimmer, das immer nur kurzfristig belegt wird.

Umzug und Vergrößerung

Der Umzug in eine neue Stadt führte anfangs dazu, dass sich Automatismen erst noch etablieren und die Zusammenarbeit mit externen Partnern und Institutionen einspielen mussten. Durch die Vergrößerung gilt es mehr Aufnahmen zu organisieren. Die ersten beiden Monate im neuen Frauenhaus waren relativ ruhig, da man nicht „im Vollmodus“ umgezogen sei. Ab März – das Haus war wieder voll belegt – dominierten die Folgen der Corona-Pandemie das Tagesgeschäft. Es wurden strenge Hygienevorgaben etabliert und laufend angepasst. FFP2-Masken wurden Pflicht.

Im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 gab es umfassende Maßnahmen, um die Gesundheit der Mitarbeiterinnen, Frauen und Kinder zu gewährleisten. So war ab März 2020 lediglich eine Mitarbeiterin vor Ort. Beratungsgespräche fanden telefonisch oder online statt. Mit Beginn des zweiten Lockdowns wurde das Hygienekonzept angepasst. Die Mitarbeiterinnen arbeiteten in einem Notmodus. Damit nach einer möglichen Infektion der Betrieb gewährleistet werden kann, wurden zwei Teams gebildet, die sich über Wochen nicht persönlich begegneten. Die tägliche Arbeit verteilte sich nun auf zwei Personen. Es wurden lediglich Frauen mit einem negativen Corona-Test aufgenommen. Im Notfall konnten Frauen in Hotels untergebracht werden, mit denen es Absprachen gab. Die strenge Einhaltung der Hygienevorgaben beeinflusste die tägliche Arbeit des Teams und das Zusammenleben der Frauen.



Das Team des Frauenhauses ist es gewohnt, das bei aller Mühe, Struktur in den Alltag der Frauen und auch in den täglichen Ablauf im Frauenhaus zu bringen, es immer wieder neue Probleme und Notsituationen gibt und kaum ein strukturierter Alltag möglich ist. Wegen Corona stünden sie „unter Dauerstrom“, so die Mitarbeiterinnen. „Du machst die Tür auf und weißt nicht, wer da ist. Wir wissen nie, was auf uns zukommt.“ Ihre Arbeit mit den Frauen und Kindern funktioniere vor allem über Mimik und Gestik, die durch das Tragen von Masken beeinträchtigt werde. Das Zusammenleben im Haus war erschwert. „Es gab fast keine gemeinsamen Treffen. Und wenn, fanden sie auf dem Flur mit großen Abständen statt – und natürlich mit Maske. An Weihnachten und an Fasching habe man kleine Coronagerechte Feiern auf die Beine stellen können – für die jeweiligen Bewohnerinnen eines Stockwerks.“

Trotz aller Einschränkungen durch die Corona-Pandemie galt auch 2020: Natürlich wurden alle erforderlichen Angelegenheiten erledigt, beispielsweise Kontakte und Begegnungen mit Behörden wie Jobcentern. Alle Grundbedürfnisse der Frauen und Kinder wurden erfüllt, plus Beratungen und sozialpädagogische Begleitung. Denn trotz aller Schwierigkeiten werden alle Bewohnerinnen mit dem gleichen hohen Standard begleitet. Das Team war wie immer motiviert – auch unter erschwerten Bedingungen. „Wenn dann am Ende des Tages eine Frau sagt, ‚Ich bin so dankbar!‘, dann weißt Du, was Du getan hast!“, schildert eine Mitarbeiterin.

Über Spenden freute sich das Frauenhaus ebenfalls. Die Firma ASTORPLAST Klebetechnik GmbH hat dem Frauenhaus 650 Euro gespendet. Die Auszubildende Mirjam Schuler nahm die

Abwicklung des Verkaufs von nicht mehr benötigten Winterreifen der Fahrzeugflotte in die Hand. Das DRK bedankt sich auch bei „Auto Service Pascu“ und allen Autofahrern, die sich dazu entschlossen haben, im Oktober in der Werkstatt in Schorndorf die Reifen wechseln zu lassen: Pro Radwechsel gingen acht Euro an das Frauen- und Kinderschutzhaus – rund 800 Euro.

Integrationsmanagement 2020

Das „Abenteuer Deutschland“ geht für viele Geflüchtete im Rems-Murr-Kreis mit Hindernissen weiter, schreibt Jörg Schuber, Teamleiter der Flüchtlingssozialarbeit.

„2020 waren rund vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim DRK im Bereich des Integrationsmanagements aktiv und für Geflüchtete in den Gemeinden Alfdorf, Althütte, Auenwald, Kaisersbach und Welzheim (Welzheim bis 31.10.2020) sowie Remshalden zuständig.

Seit Ende 2015 engagiert sich der DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. in der Flüchtlingssozialarbeit, unterstützt den Landkreis, Kommunen und vor allem die Menschen vor Ort. Zuständig waren sie 2020 für rund 700 bis 800 Menschen. Der seit spätestens 2019 beobachtete Wandel in der Zielgruppe hat sich 2020 verstetigt: Wer erfolgreich integriert ist, sich im Alltag verständigen kann, eine Ausbildung oder eine feste Arbeit hat, kann in weiten Teilen ein selbstständiges Leben führen. Wie in fast allen Bereichen der Gesellschaft, mussten allerdings auch Geflüchtete 2020 bedingt durch die Corona-Pandemie zum Teil heftige Rückschläge verkraften. Mühsam und gerade erst errungene Arbeitsstellen gingen wieder verloren, Kurzarbeitergeld führte zu Krisensituationen aufgrund der ohnehin meist prekären Einkommenssituation. Wer schon eine eigene Unterkunft ergattert hatte, konnte sich noch glücklich schätzen. Die Situation in den Gemeinschaftsunterkünften war teilweise sehr kritisch.

Wir sind froh, berichten zu können, dass es uns trotz der pandemiebedingten Einschränkungen gelungen ist, die Kontakte zu den Geflüchteten zu halten. Online-Beratung und telefonische Beratung konnten auch im strengsten Lockdown oft das Schlimmste verhindern. Eine wichtige Aufgabe war es 2020 auch, die Informationen zu den Corona-Maßnahmen zu den Geflüchteten zu

bekommen, die teilweise sehr verunsichert waren, mit Sprachbarrieren, kulturellen Differenzen und Falschinformationen aus den sozialen Netzwerken zu kämpfen hatten. Die Informationsübermittlung gelang aber in allen Kommunen gut, Testmöglichkeiten wurden vermittelt und im Erkrankungsfall halfen haupt- und ehrenamtliche Helfer sowie die Behörden vor Ort meistens schnell und unbürokratisch. „Ohne das Ehrenamt wären wir insbesondere in der akuten Corona-Krise im Frühjahr 2020 verloren gewesen.“

Das DRK-Team hilft allen geflüchteten Menschen unabhängig von Fluchtgründen und ausländerrechtlichem Status, soweit das im gesteckten Rahmen möglich ist. Die unsichere persönliche und berufliche Lage vieler Geflüchteter schafft Probleme, die sehr oft nicht einfach zu lösen sind, da sie sich gegenseitig bedingen. Geduld und Sorgfalt, eine gewisse Frustrationstoleranz sowie ein langer Atem sind gefragt.

Wir unterstützen bei Behördengängen, beim Spracherwerb, bei der Arbeitsmarktintegration, der Anerkennung ausländischer Qualifikationen, Wohnen, Schule und Bildung und vielem mehr. Gemeinsam werden der Bedarf an Hilfe sowie die Kompetenzen der jeweiligen Personen ermittelt und anschließend – soweit möglich und gewünscht – ein Integrationsplan mit klaren Zielen innerhalb eines Zeitraumes erstellt. Bereits erstellte Integrationspläne werden weiterentwickelt und angepasst.

Die Mitarbeiter vereinbaren in der Regel Termine mit den Geflüchteten in den Rathäusern oder anderen dafür bereitstehenden Büroräumen, werden aber teilweise auch aufsuchend oder begleitend tätig. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag 2020 auf den Themen Aufenthaltsverfestigung, Identitätsklärung/Passbeschaffung und weiterhin auf der beruflichen und sprachlichen Integration. Ein Brennpunktthema im Rems-Murr-Kreis ist nach wie vor die Wohnungssituation für Geflüchtete, die sich immer noch als sehr problematisch darstellt. Zusammen mit dem Landkreis und den anderen Trägern des Integrationsmanagements arbeitet das DRK-Team an Lösungen. Zusammen mit dem Landesverband begann das Team 2020 das Integrationsmanagement konzeptionell weiterzuentwickeln und auf ein Ende der aktuellen Förderperiode vorzubereiten.“

Kreisbereitschaftsleitung

Auch für die Kreisbereitschaftsleitung um Heiko Fischer sowie die Stellvertreter und Stellvertreterinnen Sina Löhle, Heide Wieland, Gerhard Lepschy und Ralph Maier steht fest: „Unsere Arbeit 2020 war ganz besonders geprägt von der Corona-Situation.“

Blicken wir zurück auf einen normalen Start ins Jahr: Anfang Februar 2020 treffen sich rund 50 Mitglieder der DRK-Ortsvereine zum



Bildungswochenende im Tagungszentrum in Herrenberg-Gültstein. Auf dem Programm standen ein Sicherheitstraining, ein Planspiel, in dem besondere Einsatzszenarien praxisnah vermittelt wurden, ein Vortrag von Thomas Behringer von der DRF Luftrettung sowie Workshops zu den Themen Schutz der Bevölkerung vor CBRN-Gefahren (chemische, biologische sowie radiologische und nukleare Gefahren) und Öffentlichkeitsarbeit. Auch Herausforderungen, vor denen das Ehrenamt steht, standen im Fokus – und natürlich der gesellige Austausch.

Ebenfalls im Februar stellt der Kreisverband die „First-AED-App“ vor. Mit dieser App verbessert das DRK Rems-Murr die Rettungskette im Kreis. Die App soll zielgerichtet und georeferenziert jene



ausgebildeten Ersthelfer alarmieren, die „Helfer vor Ort“, die sich in unmittelbarer Nähe einer Notfallstelle befinden. Die Sparkassen-Stiftung unterstützte das Projekt großzügig.

Auch die Sanitäter-Ausbildung läuft wie gewohnt. Bewusst finden einige Stationen des Praxistages vor den Augen der Öffentlichkeit an belebten Plätzen in Waiblingen statt, um Werbung für das Rote Kreuz zu machen. Ende Februar verkündet der DRK-Kreisverband stolz, dass alle Helfer vor Ort dank großzügiger Spenden mit halbautomatischen Elektroschockgeräten (AED) ausgestattet werden können. Die Einführung findet mit vielen Helferinnen und Helfern beim Kreisverband statt. Eines der letzten großen Treffen in diesem Jahr.

In der Stuttgarter Zeitung erscheint Ende Februar ein Interview mit Jan Mahne, Ortsverein Oppenweiler. Tenor: „Alle sind gesund und alles ist eingespielt.“ Das Interview widmet sich dem Einsatz des DRK in der Quarantäne-Einrichtung in Kirchheim unter Teck, bei der Jan Mahne als Abschnittsleiter aktiv war und weitere Kräfte des DRK Rems-Murr tätig waren. Der Einsatz verlief erfolgreich. Und danach ändert sich alles.

Der erste Corona-Fall im Rems-Murr-Kreis

Am 3. März 2020 wird aus Rudersberg der erste Corona-Fall im Rems-Murr-Kreis gemeldet. In den ersten Wochen sind die Aktivitäten der Bereitschaften des DRK im Kampf gegen das sich ausbreitende Virus noch überschaubar. Dies ändert sich gegen Ende des Jahres. Doch die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind massiv. „Unser Betrieb hat sich stark eingeschränkt“, blickt Kreisbereitschaftsleiter Heiko Fischer zurück. „2020 war ein schwieriges Jahr für unsere Ortsvereine.“

Die Corona-Pandemie ist im März auch im Rems-Murr-Kreis auf dem Vormarsch. „Als es mit der Corona-Pandemie losging, war die Unsicherheit da, wie das DRK insgesamt weitermachen kann“, sagt Heiko Fischer. Schweren Herzens entschließt sich der Kreisverband dazu, die Helfer vor Ort-Dienste sowie das Angebot der psychosozialen Notfallversorgung auszusetzen. Zu groß wird das

Risiko einer Infektion für die Helferinnen und Helfer eingeschätzt.

Corona bedeutet viele Absagen

Ebenfalls ist es eine Herausforderung für die Ortsvereine, genügend Infektionsschutzmaterial zu organisieren. Auch die weiteren kurz- und mittelfristigen Auswirkungen sind mitunter gravierend. Aus- und Fortbildungen und Dienstabende müssen in der Anfangszeit ausfallen. Das Erste-Hilfe-Kursangebot muss eingestellt werden. Auch Blutspende-Aktionen finden zu Beginn der Pandemie nicht statt.

Sanitätsdienste werden auf längere Zeit nicht mehr benötigt. „Die Einnahmen aus Dienstleistungen, die die Ortsvereine gewöhnlich erzielen, sind massiv eingebrochen“, schildert Heiko Fischer. Die einzige Konstante sind die Einsätze, zu denen die Bereitschaften weiterhin ausrücken – nun unter erschwerten Bedingungen, was Hygienebestimmungen etc. betrifft.

Die Einnahmeausfälle treffen jeden Ortsverein – ohne eigenes Verschulden. Denn die Fixkosten für Miete, Versicherungen etc. blieben bestehen. Das Geld, das die Ortsvereine einnehmen, fließt fast vollständig in Ausbildung, Fahrzeuge und Infrastruktur und somit in den Bevölkerungs- und Katastrophenschutz, beispielsweise wenn die Helfer bei einem Brandeinsatz ausrücken und Erste Hilfe leisten.



Es gibt auch positive Entwicklungen. Dank individueller Hygienekonzepte konnten Blutspende-Aktionen zeitnah wieder durchgeführt und auch die Erste-Hilfe-Ausbildung konnte im Sommer wieder angeboten werden. Gelder aus dem Corona-Hilfsprogramm für Vereine des Landes Baden-Württemberg haben anteilig dazu beigetragen, dass die Ortsvereine ihre Arbeit im

Großen und Ganzen fortsetzen konnten, auch ohne die wichtigen Einnahmen aus den eigenen Dienstleistungen – auch wenn viele Ortsvereine auf Rücklagen zurückgreifen mussten.



Im ehrenamtlichen Bereich war es über viele Monate im Bereich der Aus- und Fortbildung unmöglich, neue Helfer auszubilden und/oder auf einem aktuellen Stand zu halten. Drei geplante „Fachdienstausbildungen Sanitätsdienst“ mussten abgesagt werden, was ungefähr 45 neuen Einsatzkräften entspricht. „Das hat uns vor Schwierigkeiten gestellt, den Ausbildungsstand der Helfer aufrechtzuerhalten und neue Helfer auszubilden“, beschreibt die Kreisbereitschaftsleitung. Dazu kommen die zahlreichen ausgefallenen Fortbildungsmöglichkeiten für die bestehenden Einsatzkräfte. Erst im September war es dank des großartigen Einsatzes aller Verantwortlichen wieder möglich, neue Sanitäter auszubilden. Doch es blieb 2020 der zweite und letzte Kurs, denn Corona machte im Sommer nur eine kurze Pause. Erst im Juni 2021 konnte wieder eine eingeschränkte Sanitäter-Ausbildung stattfinden.

Viele Vereine haben tolle Angebote gemacht

Viele Ortsvereine reagierten schnell auf die neuen Gegebenheiten. „Viele Ortsvereine sind aktiv geworden und haben tolle Angebote gemacht“, so Heiko Fischer. Dienstabende fanden zeitnah online statt. Teilweise wurde vor der Kamera geübt und der Termin gestreamt. Auch die Befürchtung, die ggf. manch Verantwortlicher bei den Ortsvereinen hegte, die Corona-Pandemie könne zu einem Helferschwind bei den DRK-Bereitschaften führen, bewahrheitet sich nicht. Auch weil die Ortsvereine ihren Helferinnen und Helfern eben weiterhin gute Angebote unterbreiten können. Und doch: „Bei einem Ortsverein, der nur virtuelle Angebote machen kann, fehlt das, warum

die Menschen beim DRK sind: Es fehlen die persönlichen durch Emotionen geprägten Erlebnisse, eben der direkte Kontakt“, so Heiko Fischer. „Somit ging eine Ebene der Vereinsarbeit verloren.“ Doch Heiko Fischer drückt den Ortsvereinen die Hochachtung der Kreisbereitschaftsleitung aus, weil diese „mit den Mitteln, die zur Verfügung standen, eine tolle Arbeit gemacht haben, um Helfer bei der Stange zu halten“. Er verweist vor allem auf die Online-Tools. Und so kann nach einigen Wochen bilanziert werden: Die Ortsvereine, die Bereitschaften sowie die Kreisbereitschaftsleitung „haben sich auf Corona eingestellt. Die Digitalisierung erhielt einen ordentlichen Schub.“ Konferenztools und Cloud-Computing-Dienste, die der Kreisverband zur Verfügung stellt, wurden erfolgreich eingesetzt.



Bereitschaften. Viele Ortsvereine wirken mit bei der Durchführung von Corona-Tests.

Der Rems-Murr-Kreis beauftragte die Kliniken und das Deutsche Rote Kreuz, ein Testzentrum für PoC-Antigen-Tests einzurichten. Nur so könnten Reihentestungen in Schulen, Kindergärten und Pflegeeinrichtungen sichergestellt werden. Das Schnelltestzentrum im Rems-Murr-Klinikum Winnenden soll Ärzte und Labore bei Corona-Reihentests entlasten. Der Start gelingt im November. Zahlreiche Kräfte des DRK engagieren sich dort als medizinisch geschultes Personal.

Mitarbeit an Corona-Teststation ab August

Bereits im August engagieren sich auch Kräfte des DRK-Rems-Murr in der Corona-Teststation für Reiserückkehrer am Stuttgarter Hauptbahnhof.



Von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen, waren auch einige Führungskräfte im Einsatzstab des Kreisverbandes aktiv, um sich auf verschiedene Szenarien vorzubereiten, zu denen die Corona-Pandemie auch im Kreis hätte führen können. Bereits Mitte März wurde ein Einsatzstab eingerichtet, der das Krisenmanagement-Team bei Bedarf unterstützen kann. Der Führungsstab ist präventiv tätig und beschäftigt sich mit der Planung von eventuellen Maßnahmen sowie der Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der Einsatzformation, insbesondere im Bevölkerungsschutz. Insgesamt übernehmen die Ehrenamtlichen im Hintergrund viel, um Herr der Lage zu bleiben und sich auf verschiedene Szenarien vorzubereiten.

Corona-Tests im gesamten Kreis

Im zweiten Halbjahr 2020 und vor allem Anfang des Jahres 2021 ändert sich die Lage auch für die



Im Dezember geht mit der „mobilen Testeinheit für Pflegeheime“ ein weiterer wichtiger Bestandteil der Teststrategie im Rems-Murr-Kreis an den Start. Der DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. hat in Absprache mit dem Landratsamt die Konzeption für die Durchführung der mobilen Testungen in Alten- und Pflegeeinrichtungen unter strengen Hygienestandards entworfen. Das Fahrzeug stellt der DRK-Ortsverein Winnenden zur Verfügung, der für die Koordination und die Erstellung der Dienstpläne zuständig war.

Auf großes Interesse stieß die Corona-Schnelltest-Aktion des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr und des Rems-Murr-Kreises zu Weihnachten. Der Wunsch der Menschen, die engsten Angehörigen über die Weihnachtstage zu besuchen, war groß. Diesen Eindruck hatten die rund 60 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des DRK-Kreisverbandes, die am 23. und 24. Dezember mehr als 1000 Schnelltests durchführten. Die Ehrenamtlichen hatten allen angemeldeten Interessierten am Mittwoch und an Heiligabend in der Hermann-Schwab-Halle in Winnenden die Möglichkeit geboten, sich mit einem Schnelltest kostenlos auf eine mögliche Corona-Erkrankung testen zu lassen.

1045 Tests waren negativ. „Hier konnten die Menschen mit einem besseren Gewissen ihre



älteren Angehörigen besuchen, die beispielsweise in Heimen betreut werden“, hieß es. Drei Tests waren positiv. Diese Menschen wurden vom DRK umgehend angerufen, um schnell alle weiteren nötigen Schritte einleiten zu können, unter anderem ein PCR-Test sowie Quarantäne.

84 Tage Impf-Tour

Im Verlauf des Jahres 2021 boten einige Ortsvereine eigene Testungen an oder unterstützten die Kommunen. Groß war auch das Engagement der Bereitschaften, als im Frühjahr 2021 der Impftruck des DRK durch den Rems-Murr-Kreis fuhr. An insgesamt 84 Impftagen tourte der Impftruck durch die 31 Kommunen.

Der Impftruck des DRK war eine geniale Lösung, die sich das Rote Kreuz und Landkreis haben einfallen lassen, um den älteren Teil der

Bevölkerung vor Ort in ihren Kommunen impfen zu können und damit ein zusätzliches Angebot neben dem Kreisimpfzentrum zu schaffen. Gemeinsam haben es alle Beteiligten geschafft, dass insgesamt 6000 Menschen zusätzlich geimpft werden konnten.

Der Schwerpunkt lag zunächst auf den Menschen über 80 Jahren, später ab 70 Jahren. Ende Mai konnte die erste Impf-Tour durch den Landkreis erfolgreich abgeschlossen werden.

Impftruck fährt alle Kommunen an

Das Sozialministerium hatte das Impftruck-Projekt mit Impfstoff und Personal aus dem Zentralen Impfzentrum des Robert-Bosch-Krankenhauses Stuttgart unterstützt. Der Vorteil: Die komplette Impf-Infrastruktur befindet sich im Anhänger des DRK-Sattelschleppers. Das ermöglichte es, überall im Flächenlandkreis ohne größeren Aufwand gut koordinierte Impfkationen durchzuführen. Ehrenamtliche Kräfte aus den DRK-Ortsvereinen sicherten die Aktionen sanitätsdienstlich ab und waren für die Nachbetreuung der Geimpften zuständig.



Dieser Einsatz sowie das großartige Engagement der Ehrenamtlichen während der Corona-Pandemie führten dazu, dass das Engagement des DRK von der Öffentlichkeit wahrgenommen und honoriert wurde. Die Bereitschaften nahmen die Herausforderungen an, agierten mit eigenen Konzepten und Angeboten.

Ein schwieriges Jahr, das dennoch deutlich gemacht hat, dass auf die Strukturen und Akteure beim DRK-Kreisverband Verlass ist. Danke an alle Beteiligten!

Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Die Angebote im Bereich Gesundheit, Senioren und Familie sind die Kernaufgabe der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Rems-Murr-Kreis. Mit viel Engagement führen die Übungs- und Kursleitungen unter anderem Senioren- und Wassergymnastik, Yoga und Gedächtnistraining, Tanz und Aktivierende Hausbesuche durch. Junge Familien finden in EIBa (Eltern-Baby-Kurse) ein Angebot, das sie in der neuen Lebenssituation mit ihrem Baby begleitet und unterstützt sowie die Entwicklung des Kindes fördert. Aber natürlich stand, wie die anderen Gemeinschaften auch, die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Jahr 2020 ganz im Zeichen der Corona-Pandemie.



Hunderte Menschen im Kreis besuchen wöchentlich die Gesundheitsprogramme und Angebote für Familien des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr. Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie sind in den Ortsvereinen Angebote wie Wassergymnastik, Seniorennachmittage, Yoga, Eltern-Baby-Kurse fast vollständig zum Erliegen gekommen. „Mitte März wurden Hallen, Schwimmbäder etc. geschlossen. Es gab praktisch kaum noch geeignete Räumlichkeiten“, sagt Kreissozialleiterin Heike Steinicke.

Sozusagen über Nacht durften die verschiedenen Angebote nicht mehr stattfinden, geplante Vorhaben mussten abgesagt werden. Einzig in den Sommermonaten gab es mancherorts ein kurzes Comeback. „Rund 45 Übungsleiterinnen allein im Bereich Gymnastik warteten viele Wochen und Monate darauf, wieder mit ihren Gruppen trainieren zu können“, sagt Heike Steinicke. Die Kleiderläden mussten schließen, die

Selbsthilfegruppen „Leben mit, nach und trotz Krebs“ durften sich nicht mehr treffen. Die Verantwortlichen betonen: Alle Menschen brauchen Bewegung und soziale Kontakte, um fit zu bleiben. Die Zwangspause hatte Auswirkungen auf viele ältere Menschen „körperlich und sozial“.

Unsere Stärke ist der Zusammenhalt

„Von den Auswirkungen und Einschränkungen durch die Corona-Pandemie waren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in unseren Gruppen in besonderem Maße betroffen, da sie alters- und oft auch krankheitsbedingt zur Risikogruppe gehörten“, schildert Kreissozialleiterin Heike Steinicke. Der für die Menschen so wichtige soziale Kontakt im Rahmen der Gruppen fiel also weg. Gleiches galt für die Seniorenarbeit vor Ort. Seniorennachmittage, Ausflüge, oft die Highlights für die Älteren, konnten nicht stattfinden. Beim DRK habe man geprüft, ob digitale Angebote eine Alternative sein könnten, allerdings sei dies kurzfristig aus zeitlichen und organisatorischen Gründen für die Ehrenamtlichen nicht zu leisten gewesen. Manche befürchteten nun, dass Gruppen wegfallen könnten, weil die Teilnehmer nicht mehr kommen würden. Das passierte nicht.



„Unsere Stärke ist der Zusammenhalt der Gruppen“, betont Heike Steinicke. „Das DRK bietet keine anonymen Sportkurse. Hier steht neben der Bewegung auch die Geselligkeit an erster Stelle“. In dieser besonderen Situation habe sich bewährt, was die Angebote des DRK auszeichne: Oft über Jahre hinweg nehmen die Senioren daran teil und ebenfalls über Jahre hinweg leiten die Übungsleiter und Übungsleiterinnen ihre Gruppen. Und so war es im vergangenen Jahr für Letztere selbstverständlich, den Kontakt zu ihren

Teilnehmern zu halten: über Telefon oder auch Fenstergespräche. „Das gibt es nur beim DRK und für dieses Engagement gebührt unseren Ehrenamtlichen unser Dank und Respekt“, loben Heike Steinicke und Karin Gericke, seit Mai 2020 als Nachfolgerin von Christiane Edelmann zuständig für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit.



Karin Gericke war zuvor im Bereich der ambulanten und stationären Altenhilfe beschäftigt. Zuletzt hat sie das Betreuungsteam einer stationären Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt in Kornwestheim geleitet. „Die

Förderung und konzeptionelle Weiterentwicklung des Ehrenamts hat dabei immer zu meinen Aufgaben gehört und ich freue mich, dass ich mich in Zukunft beim DRK ganz darauf konzentrieren kann, die Ortsvereine im Bereich ehrenamtliche Sozialarbeit in ihrem Tun zu unterstützen“, sagte Karin Gericke zu Beginn. Herzlich willkommen!

Christiane Edelmann war seit 2007 Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen der Gemeinschaft. Unter anderem hat sie gemeinsam mit den Sozialleitungen die aktivierenden Hausbesuche als Angebot des DRK Rems-Murr erfolgreich etabliert. Im April



2020 ist Frau Edelmann in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Leider konnte sie wegen Corona nicht so gebührend verabschiedet werden, wie es geplant war. So hat sich im Nachhinein die Kreisausschusssitzung, die im Februar noch stattfinden konnte, als letzter gemeinsamer Termin mit Frau Edelmann herausgestellt. Wir danken Christiane Edelmann herzlich für Ihr Engagement



im und für den DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V.

Wir wünschen ihr auf diesem Wege nochmals alles Gute.

Zurück zu Corona. Trotz ausgeklügelter Hygiene-Konzepte pausieren auch die beliebten Eltern-Baby-Kurse, bei denen die Begegnung der Eltern und Kinder im Vordergrund steht. Dort werden neue Kontakte geknüpft. Da die EIBa-Kurse vor allem durch Mund-zu-Mund-Weiterempfehlung der Eltern beworben werden, fehlt ein wichtiger Werbefaktor. „Das ist für alle ein herber Schlag“, sagt Karin Gericke. Auch die Wassergymnastik konnte lange Zeit nicht stattfinden.

Engagement war auch gefragt, als im Sommer 2020 die Gruppen unter Hygieneauflagen wieder starten durften. Räume mussten ausgemessen und Übungen angepasst werden, um die Abstandsregeln einhalten zu können. Lüften, desinfizieren, dies alles bedeutete zusätzlichen Aufwand für die Übungsleiter und Übungsleiterinnen.

Auch die immer wieder aktualisierten Hygienepläne waren dabei eine Herausforderung. „Ein Dank an dieser Stelle an die Sozialleiterinnen in den Ortsvereinen, die ihre Übungsleitungen darin tatkräftig unterstützt haben“, betont Heike Steinicke. Leider musste im Zuge des Lockdowns im Herbst wieder alles eingestellt werden. Und erneut mussten die Angebote rund um die Themen Gesundheit und Familie eine Pause einlegen. Aber es gab auch positive Nachrichten.

Denn umso schöner war angesichts der Corona-Lage, dass die aktivierenden Hausbesuche im Frühjahr nur kurz unterbrochen werden mussten. Bereits im Mai waren Besuche – natürlich unter strengen Hygieneauflagen – wieder durchgängig möglich. So konnte der Vereinsamung der oft hochbetagten Menschen entgegengewirkt werden.

„Ganz besonders erfreulich ist, dass unsere Übungsleiterinnen und –leiter bei der Stange geblieben sind, und das trotz der vielen Monate, in denen keine Angebote möglich waren“, bedankt sich Karin Gericke. Und dies ebenfalls vor dem Hintergrund, dass sie kaum Fortbildungen an der DRK-Landesschule besuchen konnten. Dennoch konnten auch im ersten Corona-Jahr neue Übungsleitungen ihre Ausbildung abschließen. „Aber die unsichere Lage und die Absage fast aller Aus- und Fortbildungen an der DRK-Landesschule hat natürlich die dringend nötige Nachwuchsarbeit



erschwert. Insofern wird das eine der Herausforderungen sein, die sich weiterhin stellen und die die Sozialleiterinnen gemeinsam mit dem Kreissozialleitungs-Team angehen werden“, so Heike Steinicke. Es habe auch im Corona-Jahr einige Interessentinnen gegeben, die sich zur Übungsleiterin ausbilden lassen wollten. Das war allerdings erschwert. Denn um bewährte und neue Angebote bieten zu können, sucht der Kreisverband stets interessierte Menschen, die eine fundierte und zertifizierte Ausbildung in den verschiedensten Bereichen machen wollen. Bereits während der vielschichtigen Ausbildung können angehende Übungsleiterinnen Kurse geben. „Wir müssen dafür sorgen, dass das Ehrenamt attraktiv bleibt und unser Kursangebot ebenfalls alle Generationen anspricht, vor allem auch die Menschen 60 plus“, sind sich Heike Steinicke und Karin Gericke einig. Das Ehrenamt biete Abwechslung vom durchgetakteten Alltag.

„Als Übungsleiter bleiben sie fit!“

Karin Gericke weiß: „Die Menschen haben eine soziale Ader, die wollen sich einbringen, gesellschaftlich und auch für ältere.“ Das Rote Kreuz im Landkreis sei attraktiv genug, diese Menschen für sich zu gewinnen. „Als Übungsleiter tun sie etwas Gutes und bleiben selbst fit!“, werben Heike Steinicke und Karin Gericke.

Um die Zukunft des Ehrenamts etc. ging es auch bei der zweiten und letztmöglichen Kreisausschusssitzung des Jahres im Juli 2020.

Hier konnten die Sozialleiterinnen Karin Gericke erstmals kennenlernen und ihre Wünsche und Erwartungen an sie richten.

Einer davon war der Wunsch nach mehr Entlastung der Sozialleiterinnen durch die hauptamtliche Kollegin. Mit diesem Wunsch wurde ein bereits im Vorjahr formuliertes Ziel aufgegriffen, dem Kreisverband mehr Aufgaben zu übertragen. Erste Schritte dahingehend wurden bereits gemacht: Bald soll mit dem Einverständnis der Ortsvereine der Aktivierende Hausbesuch durch den Kreisverband gesteuert werden. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass der Aktivierende Hausbesuch auf lange Sicht kreisweit angeboten werden kann.



Nach wie vor bleibt das Thema „Zukunft der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Rems-Murr-Kreis“ ganz oben auf der Agenda: Neue Ehrenamtliche zu gewinnen, bestehende Angebote auszubauen, neue Trends aufgreifen, um auch neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu begeistern. Diese Herausforderungen wollen bewältigt werden, um die WuS zukunftssicher zu machen.

„Unterstützung erwarten wir uns dabei durch den Landesverband. Hier stehen nach längerer Vakanz mit Frau Köhler und Frau Seitz bzw. Frau Jobis wieder Ansprechpartnerinnen im Bereich Gesundheitsprogramme und Familienbildung den Kreisverbänden bei ihrer Arbeit zur Seite“, hält Heike Steinicke fest. Das DRK habe einen guten Ruf, die Ausbildung der Übungsleitungen sei hervorragend und die Sozialarbeit seit Jahrzehnten ein zentraler Bestandteil des Roten Kreuzes. Das gehe manchmal etwas unter. „Sozialarbeit ist DRK ohne Blaulicht – und sehr wichtig für unsere Ortsvereine“, betonen Heike Steinicke und Karin Gericke, die allen Ehrenamtlichen für ihre tolle Arbeit in außergewöhnlichen Zeiten danken.

Unser Jugendrotkreuz

Auch das Jugendrotkreuz im Rems-Murr-Kreis um Kreisjugendleiter Christoph Gabler und die Stellvertreter Michelle Hausmann und Philip Falliano sah sich 2020 mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie konfrontiert. Heidrun Hellmuth, seit dem 1. Februar 2020 Nachfolgerin von Jugendreferentin Hannah Parchmann, und JRK-Pädagogin Nina Siegle reagierten auf die neue Situation mit zahlreichen Angeboten.



Positiv formuliert könnte man das Jahr 2020 auch als ruhig bezeichnen – allerdings mit der Ergänzung „leider“. Denn fast alle JRK-Veranstaltungen mussten abgesagt werden. So wurden mit dem Beginn der Corona-Pandemie im März Veranstaltungen wie Gruppenstunden in den Ortsvereinen abgesagt. Im September konnten die JRK-Gruppen in den Ortsvereinen für ein paar Wochen ihre Gruppenstunden wieder abhalten, bis der zweite Lockdown allen weiteren Bemühungen einen Riegel vorschob – und dies bis September 2021. Immerhin konnte im Februar noch der bewährte Babysitter-Kurs stattfinden.

Geplant hatten die JRK-Verantwortlichen – wie jedes Jahr – den Kreiswettbewerb und das Kreiszeltlager. Eine Veranstaltung, die das JRK speziell für 2020 geplant hatte, war eine 24-Stunden-Übung, die für alle JRK-Gruppen im Kreis offen gestanden hätte. Auch konnten Lehrgänge wie der Gruppenleiter-Grundlehrgang, „Funky Faces“ (Kinderschminken) und ein Notfalldarstellung-Grundkurs nicht stattfinden.

Es fiel den Verantwortlichen schwer, dass die JRK-Gruppen keine Präsenzveranstaltungen durchführen konnten in den ersten Monaten der

Corona-Pandemie. „Dies ist gerade bei solchen Themen wie der Erste-Hilfe-Ausbildung problematisch, da hier viel zusammen geübt werden muss“, schildert Kreisjugendleiter Christoph Gabler. Dadurch standen einige Gruppenleitungen vor der Herausforderung, diese praxisnahen Themen geschickt in eine digitale Form umzuwandeln. Einige Ortsvereine hielten gekonnt Kontakt, beispielsweise über kleine Geschenke an den Helfer-Nachwuchs. Es galt ebenfalls die Hürde zu überwinden, die JRK-Mitglieder neben Schulunterricht etc. zu weiteren Online-Veranstaltungen zu motivieren.



Besonders schade: Kurz vor Ausbruch der Corona-Pandemie konnte das DRK in Winterbach und Sulzbach motivierte Gruppenleitungen finden, die neuen Schwung reinbringen wollten. Jedoch kam Corona dazwischen. Die Arbeit in Sulzbach musste unterbrochen und der Start in Winterbach auf den September 2021 verschoben werden.



Die Digitalisierung wurde auch beim JRK vorgebracht. So war das JRK während der Corona-Pandemie „nicht abgesagt“. Es brauchte nur neue Wege. So wandelte der Landesverband

verschiedene Angebote in digitale Formate um. Beispielsweise wurde der Kreis- und Landeswettbewerb 2021 in abgeänderter Form online veranstaltet, nachdem die Termine 2020 ausfallen mussten. Auch stellte der Landesverband eine digitale Toolbox zur Verfügung, in der Ideen und Vorlagen für Online-Gruppenstunden enthalten waren sowie Materialien zum Ausdrucken und Verteilen.

Welche Ziele verfolgt die Kreisjugendleitung?

Weiterhin verfolgt die Kreisjugendleitung das Ziel, dass es in jedem Ortsverein eine Jugendrotkreuz-Gruppe geben sollte. Außerdem will das Team um Christoph Gabler den Gruppen vor Ort bestmögliche Unterstützung bieten und bei Fragen und Problemen als kompetente Ansprechpartner bereitstehen sowie bei Bedarf entsprechende Kontakte vermitteln.

Was läuft in den JRK-Gruppen?

Die JRK-Gruppen bieten von der Erste Hilfe über Funken, Zeltaufbau, Fahrzeugkunde, Besichtigungen, Ausflüge wie Schwimmen oder Klettern bis hin zu Zeltlager ein breites Angebot. Die Gestaltung obliegt jeder JRK-Gruppe vor Ort. Erste-Hilfe-Inhalte sowie einige Rotkreuz- und spezifische Themen rund um die Hilfsorganisationen sind natürlich obligatorisch. Einige Gruppen üben auch gemeinsam die realistische Notfalldarstellung (Schminken, Mimen). Auch veranstalten sie Ausflüge, beispielsweise Besichtigungen bei anderen Hilfsorganisationen wie Feuerwehr und Polizei.

Zahlen und Fakten

Beim JRK-Rems-Murr engagieren sich mehr als 300 Kinder und Jugendliche. Gruppen gibt es in Alfdorf, Allmersbach, Althütte, Aspach, Backnang, Fellbach, Kernen im Remstal, Murrhardt, Oppenweiler, Plüderhausen, Remshalden, Schorndorf, Schwaikheim, Spiegelberg, Sulzbach a.d. Murr, Urbach, Weinstadt, Wieslautal, Winnenden sowie in Winterbach (Stand 2021). Nach längerer Zeit wurde 2020 eine Mitglieder-Abfrage bei allen JRK-Gruppen durchgeführt. Sie kam zu dem Ergebnis, dass das Jugendrotkreuz im Rems-Murr-Kreis zum 31.12.2020 306 Mitglieder zählte – weniger als bis dahin bekannt.

Natürlich beeinträchtigte die Corona-Pandemie auch die umfangreichen Tätigkeiten des JRK an Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden

Schulen, schildert Jugendreferentin Heidrun Hellmuth. Der Kreisverband bietet verschiedene Angebote für die Grundschule (Erste Hilfe Schnupperkurse, Blaulicht- oder Helfertag, Juniorhelfer, Hygieneschulung) und die weiterführenden Schulen (Schulsanitätsdienst) an. In den Erste-Hilfe-Schnupperkursen für Kindergartenkinder lernen die Kinder auf spielerische Art die Grundlagen der Ersten Hilfe kennen. Gemeinsam mit den Maskottchen, „die Rot-Kreuz-Eule“, „der kleine Eisbär“ oder „Ole, das Rentier“ erfahren die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie einem Verletzten beigestanden und geholfen werden kann. Mit den Juniorhelfern bietet das JRK eine Art Schulsanitätsdienst für die Klassen 3 und 4 an. An den weiterführenden Schulen gibt es jene Schulsanitätsdienste. Die geplante „Schutzengel-Aktion“ mit der Kreissparkasse Waiblingen konnte 2020 leider nicht stattfinden, denn fast unmittelbar mit Start der



Kampagne breitete sich das Corona-Virus im Rems-Murr-Kreis aus. Die Partner wollten und wollen gemeinsam erreichen, dass immer mehr Menschen im Rems-Murr-Kreis Kindern in kleinen und großen Not-Situationen helfen können. Doch Corona machte allen Angeboten ein Ende. Die JRKler wurden erfinderisch.

Das JRK-Team vom DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. macht seine Arbeit extrem gern. Da steckt sehr viel Herzblut dahinter. Da sie zu Beginn der Corona-Pandemie leider nicht an Schulen und Kindergärten aktiv sein konnten, überlegte sich das JRK-Team, was sie an Alternativen bieten können. Nina Siegle entschied sich dazu, eine Geschichte für Grundschulkindern über das Corona-Virus zu schreiben. Das Ergebnis: „Bandit Corona auf der Flucht“. „Ich wollte den Kindern Corona erklären und gleichzeitig für sinnvolle

Beschäftigung zu Hause sorgen", sagt Nina Siegle, die bereits ein erstes Buch geschrieben hat, und zwar ein Erste Hilfe-Buch für Kinder; „Oles verflixter Tag“ heißt es. Bei ihrem zweiten Werk handelt es sich um ein Umklapp-Mitmach-Buch: Erzieherinnen, Eltern, Großeltern können es vorlesen und Kinder lesen und raten lassen.

Pandemie-Erklärung für Kinder

Auch in ihrem zweiten Werk geht es um mehr als eine gute Geschichte mit schönen Bildern. „Ich möchte, dass noch mehr Leute verstehen, warum man jetzt besser zu Hause bleibt und Abstand hält.“ Darum hat sie im Frühjahr eine Geschichte geschrieben, „in der gezeigt wird, wie sich Corona vermehrt und wie unser Immunsystem arbeitet. Es ist natürlich didaktisch reduziert, biologisch aber nicht falsch“, erläutert die Pädagogin. In dem Buch wird beschrieben, wie sich das Corona-Virus bei Grundschüler Paul ausbreiten will. Es wird geschildert, wie sich das Immunsystem erfolgreich zur Wehr setzt, das Virus sich aber neue Opfer sucht. Die Kinder erfahren, wie eine Infektion abläuft und warum die Krankheit unterschiedlich stark verlaufen kann. „Verhaltenstipps habe ich auch hineingepackt“, verrät Nina Siegle. „Am Ende gibt es noch drei Basteltipps zum Thema und ein kleines Lexikon.“

Aus diesem Buch ging schnell ein Film hervor, an dem die gesamte Familie Siegle beteiligt war. Das Bilderbuchkino für Kinder erzählt auf einfache, anschauliche und bildgewaltige Weise, was es mit dem Corona-Virus auf sich hat. Es stellt exemplarisch dar, wie ein Virus durch Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch gelangt und wie der Körper sich gegen das Virus wehrt. Durch dieses Verständnis und durch einige Tipps am Ende vermittelt der Film, wie man sich und andere gegen das Virus schützen kann. Zielgruppe sind Kindergartenkinder, Grundschüler und alle, die sich dafür begeistern können. Die



Inhalte sind natürlich nicht vollständig, sondern für die Altersgruppe entsprechend aufbereitet.

Im März 2021 folgte der zweite Band: Autorin Nina Siegle schrieb den Nachfolger zu ihrem „Bandit Corona“, Titel: „Omas Makro bekommt Hilfe – eine Geschichte übers Impfen“. „Wegen des Lockdowns konnten wir nicht in Kindergärten und Schulen fahren. Ich wollte den Kindern dennoch erklären, was hier gerade vor sich geht mit den Corona-Schutzimpfungen“, erläutert Nina Siegle. Entstanden ist eine Geschichte, die Grundschulkindern sehr anschaulich erläutert, was bei einer Impfung im Körper eines Menschen abläuft. Sie schildert, wie Pauls Oma eine Schutzimpfung erhält.

Im Juli 2020 ging es auch mit den Besuchen an Kindergärten und Schulen weiter. Nach einer Corona-bedingten Auszeit konnte das JRK-Kindergarten-Team wieder in Sachen Erste Hilfe in Kindergärten unterwegs sein. „Wir freuen uns, dass unser Kursprogramm langsam wieder anläuft“, sagte Heidrun Hellmuth damals. Gewöhnlich wird, wenn das JRK-Team kommt, viel ausprobiert, gesungen, gebastelt und angefasst. Corona hat das geändert. Gemeinsam mit den Desinfektoren des Kreisverbandes wurde ein Hygiene-Konzept mit klaren Vorgaben und Regeln erstellt. Das JRK-Team hat spielerisch gezeigt, wie man trotz Abstand, Masken und Verboten den



Nachwuchs für Erste Hilfe begeistern und für Hygiene sensibilisieren kann. Die Hygiene-Schulungen wurden 2020 kostenlos angeboten. Mit Versuchen und vielen Aha-Effekten bringen die Mitarbeiterinnen vom DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V. dem Nachwuchs näher, wie wichtig Hygiene ist. „Anhand von Experimenten, beispielsweise mit unserem Schwarzlicht-Kasten, verstehen die Kinder, wie man Hygiene-Maßnahmen richtig umsetzt“, sagt Heidrun Hellmuth. Die Kinder bekommen fluoreszierende Creme auf die Hände und verreiben sie. In dem Schwarzlicht-Kasten leuchten nun beim Betrachten die Stellen auf, wo sich Krankheitserreger verstecken könnten.



Das Schwein „Sissi“ führt durch diese Projekteinheit. Es sieht mit Hilfe von Glitzerstaub die Verbreitung von Viren, lernt richtig Händewaschen und wird ein Profi beim Thema „Mund-und-Nasen-Schutz“. Die Hygiene-Schulung bietet das JRK jeweils als Kurs für Kindergärten sowie für die 1. bis 4. Klasse an. Mehr als 1000 Virenjägerinnen und Virenjäger nahmen teil.

Während der Sommerferien gab es täglich Kurse für Aktivspielplätze sowie eine Jugendfarm im Rahmen der Sommerferienaktionen. So waren Heidrun Hellmuth, Nina Siegle und Co. ab Juli 2020 wieder im ganzen Rems-Murr-Kreis unterwegs. Dann kam der zweite Lockdown. Erneut wurden die JRK-Verantwortlichen kreativ: Anfang 2021 bietet JRK-Pädagogin Nina Siegle gemeinsam mit dem DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. für Interessierte eine Online-Einweisung an, um andere Kreisverbände in Sachen Hygiene-Schulung auszubilden. Dann können sie als Hygienetrainerinnen und -trainer ebenfalls vor Ort aktiv werden. Es handelt sich dabei um ein Pilotprojekt der DRK-Kreisverbände Rems-Murr und Pforzheim-Enzkreis.

Im Schuljahr 2020/21 haben die Conrad-Weiser-Schule Aspach, der Kreisverband und der DRK-Ortsverein Aspach gemeinsam eine Schulsanitätsdienst-AG als Pilotprojekt ins Leben gerufen. Aufgrund der Corona-Pandemie gab es einige Herausforderungen zu meistern und nicht alle Übungsstunden konnten stattfinden. Dennoch eine tolle und wichtige Sache.

Die Stiftung der Volksbank Backnang unterstützte im September das Juniorhelfer-Programm mit 2000 Euro. Das Programm stärkt die



Hilfsbereitschaft und das Selbstbewusstsein der Kinder. Und wer als Kind schon anderen hilft, der wird es auch als Erwachsener tun.

Erste Hilfe-Rundweg 2021

Unser DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V. hat im Mai 2021 einen Erste Hilfe-Rundweg eröffnet. Konzipiert und liebevoll gestaltet und bestückt haben ihn unsere Mitarbeiterinnen des Jugendrotkreuzes. Beraten hat sie Britta Martini, Leiterin der Verwaltung. Das DRK lädt zu einem kurzweiligen Spaziergang ein, der einen Mehrwert bietet. Darüber berichtete sogar das Radio. Das JRK-Team dankt allen Helferinnen und Helfern!



DRK-Rettungshundestaffel

2001 wurde die Rettungshundestaffel vom Ortsverein Kernen gegründet. Jedes Jahr werden in Deutschland Tausende Menschen als vermisst gemeldet. Dann kommen Personenspürhunde zum Einsatz. Auch die DRK-Rettungshundestaffel wird in solchen Fällen als unerlässliche Unterstützung im Großraum Stuttgart hinzugezogen. Leiterin ist Jasmin Holub. Rettungshunde werden zur Personensuche eingesetzt. Hierbei gibt es verschiedene Arten der Suche (Flächen-, Trümmer-, Wasser-, Fährten- und Lawinensuche), für die die Hunde speziell ausgebildet und geprüft werden. Die Prüfung muss regelmäßig wiederholt werden.

Der Schwerpunkt der Rettungshundegruppe Kernen liegt bei der Flächensuche, also der Suche nach vermissten Personen in einem Suchgebiet.



Eine Mantrailing-Gruppe, deren Teams anhand von personenbezogenen Geruchsmerkmalen die Spur einer vermissten Person verfolgen sollen, ist im Aufbau. Von unseren Rettungshundeteams wird im Ernstfall viel erwartet. Mensch und Hund müssen bei jeder Witterung, Tag und Nacht, das ganze Jahr über ihrer Aufgabe nachkommen. Nur wenn Mensch und Hund ein Team bilden, das sich „blind“ aufeinander verlassen kann, ist ein Sucherfolg möglich. Der Umgang mit Karte, Kompass und GPS ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung, da die Teams bei den Einsätzen praktisch immer in unbekanntem Gelände unterwegs sind. Kenntnisse in Kynologie, Erste Hilfe etc. sind ebenso gefragt wie eine Ausbildung in BOS-Sprechfunk.

Die Corona-Pandemie führte dazu, dass der Übungsbetrieb stark eingeschränkt wurde und

teilweise ganz ausfallen musste. Hygienekonzepte schrieben vor, dass maximal fünf Personen mit entsprechender Corona-Schutzausrüstung mit den Hunden trainieren konnten. Übungen waren wichtig, da die Hundestaffel auch während der Pandemie einsatzklar blieb und die Hunde sowie die Einsatzkräfte entsprechend üben und trainieren mussten. Mitunter konnten lediglich die Spürnasen trainieren, die zu Einsätzen ausrücken durften, „schließlich können wir nur trainierte Hunde in Einsätze schicken“, sagt Gruppenleiterin Jasmin Holub. Diese Einschränkungen und der Verzicht für viele Rettungshundeteams machten es den Hundefreunden mitunter schwer. Alles in allem konnten sie die Herausforderungen aber meistern. Zum Team gehören rund 20 Hunde.

Ein tolles Shooting stand im Sommer 2020 an. Hans-Dieter Seufert setzte das Team in Szene.

Infos auf: www.ov-kernen.drk.de

Psychosoziale Notfallversorgung

Die Maßnahmen der Psychosozialen Notfallversorgung (auch Notfallnachsorgedienst genannt) zielen auf die Bewältigung von kritischen Lebensereignissen und der damit einhergehenden Belastungen für Betroffene (Angehörige, Hinterbliebene, Vermisste, Unfallzeugen von Notfällen) einerseits und für Einsatzkräfte andererseits. Um die Qualität nach einheitlichen Standards sicherstellen zu können, sind Ziele, Aufgaben, Einsatzindikationen, Maßnahmen, sowie Anforderungen und Ausbildungscurricula im DRK-Rahmenkonzept PSNV beschrieben. Der Notfallnachsorgedienst ist vor allem für Menschen da, die durch plötzlich eintretende Not- und Unglücksfälle aus der Normalität ihres Lebens gerissen werden. In allen akuten psychischen Krisensituationen leisten ehrenamtliche Kriseninterventionshelferinnen und -helfer des Deutschen Roten Kreuzes diese psychosoziale Akuthilfe für Betroffene.

Während der Corona-Pandemie wurden die Dienste des PSNV zeitweise eingestellt. Dankbar ist das Team des PSNV über eine Spende des Lions Club Waiblingen. Denn Anfang des Jahres, vor der Corona-Pandemie in Deutschland, hatte der Lions Club Waiblingen das Team des Notfallnachsorgedienstes vom DRK eingeladen, um über ihre Arbeit zu berichten.

Ab April boten unter anderem die Helferinnen und Helfer des PSNV ein Gesprächstelefon an. Denn die Maßnahmen gegen das Corona-Virus beeinträchtigten auch das menschliche Miteinander. Die persönlichen Kontakte wurden auf ein Minimum reduziert. Der DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V. wollte helfen und richtete für diesen Zweck das Gesprächs-Telefon ein. **Infos auf www.drk-remm-murr.de.**

Breitenausbildung

Das DRK im Kreis bildet jedes Jahr tausende Menschen in Erster Hilfe aus. Die Nachfrage bei unseren Ausbildungsangeboten war auch 2020 sehr hoch – auch wenn die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kreisverband und Ortsvereine erheblich waren. Die Anpassung des Ausbildungsprogramms an die Corona-Krise bedeutet für das DRK einen erheblichen organisatorischen und materiellen Mehraufwand. Nach einer Zwangspause bot das DRK seit Anfang Juni wieder verschiedene Kurse rund um das Thema Hilfeleistung an. Wegen der Ansteckungsgefahr mit einigen Änderungen.



Viele Stunden saßen die Verantwortlichen für die Erste-Hilfe-Ausbildung mit den Desinfektoren des Kreisverbandes zusammen, um ein sicheres und gleichzeitig lehrreiches Ausbildungsangebot auf die Beine zu stellen. Daraus entstand ein individuelles Hygienekonzept für die Breitenausbildung. In den Zeiten der COVID19-Pandemie ist dem DRK der Schutz der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer besonders wichtig. Corona-bedingt fanden die Kurse entsprechend den geltenden Hygiene- und Schutzmaßnahmen in etwas abgewandelter Form statt. Die Teilnehmeranzahl wurde verringert, Desinfektion wird noch größer geschrieben als üblich und die Übungen wurden angepasst. Es

wird weniger am Menschen und mehr an Puppen gearbeitet und mehr vorgeführt. Da nicht alle Handgriffe trainiert werden können, maximal sollen zwei Personen beteiligt sein, gab es häufiger Fallbeispiele.

Im Rems-Murr-Kreis führte das DRK in diesem Jahr 504 (2019: 770) Erste-Hilfe-Lehrgänge durch und bildete 6551 Teilnehmer aus oder fort (2019: 10.652), teilt Birgit Kralisch mit. **Die Erste-Hilfe-Ausbildung im Überblick:** Ein Kurs für alles, Erste-Hilfe-Fortbildung, Erste Hilfe am Kind / Erste Hilfe für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Notfalltraining für Praxisteam, „Erste Hilfe Outdoor“, Erste Hilfe "fresh up" für Pflegekräfte, „Fit in Erster Hilfe“ für Pflegekräfte, Erste Hilfe am Kind kompakt, Erste Hilfe für Reiter, Erste Hilfe bei Nottfällen mit körperbehinderten Menschen, Erste Hilfe für Biker, Fit in Erster Hilfe für Senioren, Fit in Erster Hilfe „Kreislauf“ und „Verkehrsunfall“.

Referentin Rotkreuzdienste: Beate Wichtler

Einen Wechsel gab es bei den Rotkreuzdiensten: Nachfolgerin von Markus Frey wurde Beate Wichtler. Sie ist vielen bereits bestens bekannt, ist sie doch seit vielen Jahren beim DRK aktiv, unter anderem in der Erste-Hilfe-Ausbildung und auch im Bereich EIBa-Kurse. Seit dem 15. November 2020 hat sie die Stelle als „Referentin Rotkreuzdienste“ im Kreisverband inne.



Kreisauskunftsbüro

Das Kreisauskunftsbüro (KAB) ist eine Einrichtung des DRK-Suchdienstes. Das DRK ist von der Bundesregierung beauftragt, im Krisen- und Konfliktfall eine „Nationale Auskunftsstelle“ einzurichten. Helfer aus den Bereitschaften übernehmen im Unglücksfall die Registrierung der beteiligten Personen, sprich Einsatzkräfte und Helfer, Verletzte, unverletzte Beteiligte und mehr.

20 Ehrenamtliche engagieren sich hier. Das KAB-Team sucht Verstärkung. „Wir bieten Ihnen eine sinnvolle Aufgabe und das gute Gefühl, anderen Menschen helfen zu können. Wir schulen Sie kostenlos für Ihre Tätigkeit. Bei uns kann sich jeder einbringen.“ **Einfach E-Mail an: kab@drk-remsmurr.de.**

DRK-Reisen und Kuren

Das Deutsche Rote Kreuz an Rems und Murr bietet ein spezielles Reiseprogramm mit einem optimalen Service für ältere Menschen an. Die Reiseangebote richten sich auch an diejenigen, die nicht alleine verreisen möchten, sondern vielmehr die Unterhaltung einer Gruppe zu schätzen wissen. Ansprechpartnerin für den Service „DRK-Seniorenreisen / Betreutes Reisen“ ist Dorothea Franz. Ebenfalls ist Dorothea Franz zuständig für den Service „Mutter-Kind-Kuren“ des Kreisverbandes. Corona sorgte dafür, dass 2020 Angebote nur beschränkt gemacht und genutzt werden konnten. **Infos: www.drk-remsmurr.de.**

Blutspenden



Pro Woche werden im Verbreitungsgebiet des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg/Hessen rund 15.000 Spenden benötigt. Auch den Ablauf der Blutspende-Termine hat die Corona-Pandemie verändert. Das neue Online-Anmeldesystem kommt bei den Spenderinnen und Spendern gut an. Dank der Termine - und dank der sehr guten Organisation vor Ort – kann ein reibungsloser Ablauf garantiert werden. Auch die Sicherheitsvorkehrungen greifen: Kein Einlass ohne Handdesinfektion und Fieber messen und die Sicherheitsabstände werden eingehalten. Im Rems-Murr-Kreis wurden 2020 insgesamt

12.634 Blutkonserven gespendet. 2019 waren es 14.695. Im Corona-Jahr 2020 gab es weniger Blutspende-Termine. Allen Spendern, aber auch den Helferinnen und Helfern des Roten Kreuzes, ist der Dank der Blutspendeempfänger gewiss.

Alfdorf (3) **549**
 Allmersbach i. T. (1) **113**
 Althütte (2) **272**
 Aspach/Großa. (2) **368**
 Auenwald (2) **360**
 Backnang (3) **616**
 Berglen (2) **299**
 Burgstetten/Burgstall (1) **114**
 Fellbach (3) **523**
 Kaisersbach (1) **93**
 Kernen (6) **885**
 Kirchberg/Murr (3) **289**
 Korb (2) **260**
 Leutenbach (3) **445**
 Murrhardt (3) **329**
 Oppenweiler (2) **282**
 Plüderhausen (3) **589**
 Remshalden (4) **794**
 Rudersberg (3) **546**
 Schorndorf (3) **482**
 Schwaikheim (3) **608**
 Spiegelberg (3) **251**
 Sulzbach/Murr (3) **482**
 Urbach (8) **1241**
 Waiblingen (2) **206**
 Weinstadt (2) **470**
 Weissach im Tal (1) **153**
 Welzheim (4) **443**
 Winnenden (2) **282**
 Winterbach (2) **290**

Psychosoziale Krebsnachsorge

Für alle DRK-Selbsthilfe- und Kontaktgruppen „Leben mit, nach und trotz Krebs“ als auch für die Selbsthilfegruppe für Angehörige von krebserkrankten Menschen bedeutete das Pandemiegeschehen im Jahr 2020 sowie in den ersten Monaten 2021 einen sehr großen Einschnitt, schreibt Andrea Jakobs, Sozialpädagogin im Bereich der psychosozialen Krebsnachsorge.

„Vor allem beim ersten Lockdown war eine große Unsicherheit über die Gefährlichkeit und über den Schutz vor dieser Erkrankung sehr deutlich zu spüren“, so Andrea Jakobs. Alle geplanten Treffen der Gruppen wurden abgesagt. Genutzt wurden

stattdessen Kontaktmöglichkeiten wie etwa Mailaustausch, SMS und Telefonate – es fehlte aber etwas an Atmosphäre, Gemeinschaft und Nähe, letztendlich Eigenschaften, die diese Gruppen ausmachen. Leider war dies auch deutlich zu spüren, als im zweiten Lockdown Anfang 2021 in einer der Gruppen eine Teilnehmerin an ihrer Krebserkrankung verstarb.

Als im Spätsommer und frühen Herbst 2020 wieder Präsenztreffen von Selbsthilfegruppen erlaubt wurden, hat der DRK-Kreisverband auch für die Gruppen, die sich dort treffen, einen Hygiene- und Stufenplan entworfen, der die verschiedenen Inzidenzstufen berücksichtigt und damit das persönliche Miteinander ermöglicht. Bei den Treffen wurden die Auflagen wie Maskenpflicht oder Mindestabstand eingehalten, zudem wurde und wird die Kontaktnachverfolgung gewährleistet.

Inzwischen sind sehr viele Mitglieder der Gruppen zweifach geimpft, und es haben seit Juni 2021 auch wieder Treffen unter den aktuellen Auflagen stattgefunden, deutlich zeigte sich dabei, wie wohlthuend die dadurch mögliche Atmosphäre war und ist, schreibt Andrea Jakobs.

Ehrendes Gedenken

Wir gedenken unserer 2020 verstorbenen Mitglieder, deren Namen wir, soweit uns bekannt, nachstehend veröffentlichen:

- † Peter Appel
- † Werner Beck
- † Ruth Dura
- † Theresia Emmrich
- † Esther Feyrer
- † Brigitte Köhne
- † Hilde Lutz
- † Josef Mandl
- † Eugen Ritter
- † Christa Siegle
- † Walter Stiefel
- † Lilly Wanek
- † Ilse Wurst

Kreisversammlung 2020

2020 konnte die für den 5. November 2020 geplante Kreisversammlung in Urbach Corona-bedingt nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden. Die geltenden Abstands- und Hygienemaßnahmen ließen eine Veranstaltung dieser Größenordnung mit mehr als 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht zu. Zudem stellt das DRK eine wesentliche Säule im Gesundheits- und Krisensystem des Landkreises und der damit einhergehenden Bedeutung bei der Bewältigung der Corona-Pandemie dar, welche es zu beachten galt. Aus diesen Gründen hatte das Präsidium entschieden, 2020 auf eine Präsenzveranstaltung zu verzichten. Kreisversammlungen mussten 2020 nicht in Form einer Präsenzveranstaltung stattfinden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die erforderlichen Beschlüsse per Umlaufverfahren eingeholt. Alle Delegierten des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr e.V. erhielten die notwendigen Dokumente, Berichte und Beratungsvorlagen frist- und ordnungsgemäß per Post. Die Rücklaufquote lag weit über 50 Prozent, so dass der Jahresabschluss 2019 festgestellt und das Präsidium einstimmig entlastet wurde.

Ehrungsabend 2020

Der Ehrungsabend konnte aufgrund der Corona-Pandemie ebenfalls nicht stattfinden. Dennoch wurden haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2020 ausgezeichnet. Für ihren Einsatz, insgesamt mehr als 2000 Jahre, für die Region bedankte sich das DRK in diesem Jahr mit Gutscheinen aus der Region. Die diesjährigen Jubilare und Trägerinnen und Träger der DRK-Ehrenplakette des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr e.V. sowie langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten Remstal-Gutscheine. „Damit setzen wir als Rotes Kreuz im Rems-Murr-Kreis ein weiteres Zeichen der Verbundenheit und Solidarität mit unserer Heimat“, so Präsident Dr. Richard Sigel.

Die DRK-Ehrenplakette des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr e.V. erhielten: Ilse Blessing, Michael Filippi jr., Heiko Fischer, Christoph Gabler, Heide Hofmann, Martin Maier, Magdalena Tschismar und Waldemar Weidner.

20 Jahre Funk- und Fernmelde- museum des DRK Fellbach

Werner Baller bedient die alte Fernsprechvermittlung und plötzlich klingelt nebenan ein Telefon. Auch wenn das Exponat einige Jahrzehnte auf dem grünen Metallgehäuse hat, funktioniert die Technik noch einwandfrei; ein Aha-Effekt. Das Rotkreuz Funk- und Fernmeldemuseum des DRK Fellbach bietet einige Überraschungen. Das DRK-Team passt sich den Fragen der Besucher an. Und Anekdoten kennen Werner Baller, Hans Bühler und Manfred Jung fast so viele wie Exponate im Museum stehen. Das sind rund 700 Geräte. Am 24. Oktober 2000 wurde das Museum bei einer Mitgliederversammlung des Ortsvereins gegründet.



Die Entwicklung, die sich in den vergangenen rund 70 Jahren im Bereich Funk- und Fernmeldewesen vollzogen hat, ist enorm. Hatten die ersten tragbaren Funkgeräte der Sicherheitsdienste noch die Ausmaße eines Aktenordners, wurden die Geräte in der Zukunft kleiner und leistungsstärker. Dutzende dieser Geräte, aufgereiht wie Bücher in einem Regal, machen auch dem Laien die technische Entwicklung anschaulich. Verbunden mit den Informationen auf den Tafeln im Museumsflur, aber vor allem dem Wissen, was die Ehrenamtlichen des Fellbacher DRK bereitwillig und anschaulich teilen, erhält der Besucher ein Gespür dafür, welche technischen Raffinessen das Leben heute erleichtern und wie es dazu gekommen ist. Der Besucher erfährt, wie die Fernmeldetechnik die Arbeit von Hilfsorganisationen wie dem DRK, das im Rems-Murr-Kreis unter anderem die Integrierte Leitstelle betreibt, erleichtert und bis heute für die hohe Sicherheit der Menschen im Kreis sorgt.

Werner Baller, Hans Bühler und Manfred Jung sorgen dafür, dass die Neugierigen nicht von der Anzahl an Exponaten erschlagen werden. „Unser Museum ist was für alle“, sagen sie. „Wir haben nicht nur etwas hingestellt“. Informationstafeln geben weitere Auskünfte. Sie freuen sich über Jung und Alt, Laien und Experten. Die Begeisterung der Männer ist ansteckend. „Das ist handwerkliche Kunst“, stellt Hans Bühler an einem geöffneten Funkgerät der 1950er Jahre fest. „Schwerpunkt der Ausstellung ist eine umfassende Präsentation der eingesetzten Fernmeldegeräte, deren technische Entwicklung und des taktischen Einsatzes beim DRK“, listet Werner Baller auf. Er steht vor einem ausrangierten Leitstellentisch und berichtet über die Anfänge der Leitstelle im Rems-Murr-Kreis, der ersten Rettungsleitstelle in Württemberg überhaupt. Insofern bildet ihr Museum die Geschichte des Fernmeldedienstes beim DRK und den anderen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) wie Polizei, Feuerwehr, THW ab, aber immer auch mit einer lokalen Note. Es handelt sich dabei um eine der vollständigsten Sammlungen im Bereich des Behördenfunks, sagen die drei Männer stolz.

„Alles, was jemals beim DRK als Fernmeldemittel verwendet wurde, möchten wir sammeln und erhalten“, erläutert Werner Baller den hohen Anspruch, dem sich die Ehrenamtlichen verschrieben haben. In ganz Deutschland haben sie sich auf die Suche gemacht. Die Idee zur Dauerausstellung in Fellbach entstand nach der erfolgreichen Ausstellung der losen Fernmeldegerätesammlung anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des DRK-Ortsvereins Fellbach. Regelmäßig passen sie das Ausstellungskonzept an, setzen Schwerpunkte und präsentieren neue Geräte. „Bevor die Geräte in die Ausstellung kommen, werden sie von uns restauriert und wenn möglich in einen funktionsfähigen Zustand versetzt“, ergänzt Manfred Jung. Das Fellbacher Museum ist eines von bundesweit 13 anerkannten Museen des Deutschen Roten Kreuzes und hat mit seiner Spezialisierung auf den Fernmeldebereich beim Roten Kreuz ein Alleinstellungsmerkmal.

Die Kreisgeschäftsstelle

Geschäftsführung

Sven Knödler
Kreisgeschäftsführer
Geschäftsführer der
Krankentransport gGmbH
07151 2002-0

Linda Höss
Persönliche Referentin des
Geschäftsführers
Geschaeftsfuehrer@drk-rem-
murr.de
07151 2002-29

Utz Bergmann
Stv. Kreisgeschäftsführer,
Leiter **Sozialarbeit** sowie
Geschäftsführer der
Krankentransport gGmbH
utz.bergmann@drk-rem-
murr.de
07151 2002-54

Rettungsdienst

Marco Flittner
Leiter Rettungsdienst
rettungsdienstleitung@drk-
rem-murr.de
07151 2002-46

Steffen Schwendemann
Leiter Aus- und Fortbildung
ausbildung-
rettungsdienst@drk-rem-
murr.de
07151 2002-91

Krankentransport

Thomas Feurich
Leiter Krankentransport
krankentransport@drk-rem-
murr.de
07151 2002-21

Hausnotruf

Mathias Kress
Leiter Hausnotruf
hausnotruf@drk-rem-murr.de
07151 2002-25

Mobile Dienste

Ronny Growe
Mobile Dienste Remstal
mobiledienste.remstal@drk-
rem-murr.de
07151 2002-69

Dieter Söhnle
Mobile Dienste Murrhardt
mobiledienste.murrhardt@drk-
rem-murr.de
07192 3933

Fabian Frasch
Mobile Dienste Backnang
mobiledienste.backnang@drk-
rem-murr.de
07191 88311



Verwaltung

Britta Martini
Leiterin Verwaltung
britta.martini@drk-rem-
murr.de
07151 2002-59

Pressestelle

Christian Siekmann
Öffentlichkeitsarbeit /
Fördermitglieder
presse@drk-rem-murr.de
07151 2002-37

Rotkreuzdienste und Ausbildung

Beate Wichtler
Referentin Rotkreuzdienste

beate.wichtler@drk-rem-
murr.de
07151 2002-99

Birgit Kralisch
Ausbildung
ausbildung@drk-rem-murr.de
07151 2002-67

Heide Wieland
Rotkreuzdienste
rotkreuzdienste@drk-rem-
murr.de
07151 2002-77

Jugendrotkreuz

Heidrun Hellmuth
Jugendreferentin,
Kindergarten/Grundschule,
Schulsanitätsdienst
heidrun.hellmuth@drk-rem-
murr.de
07151 2002-24

Wohlfahrt- und Sozialarbeit

Karin Gericke
Leiterin Gemeinschaft
Wohlfahrt- und Sozialarbeit
karin.gericke@drk-rem-
murr.de
07191 953691

Pflege

Younes Houggati
Leiter Pflegedienst
pflege@drk-rem-murr.de
07151 2002-56

Jutta Auwärter
Betreutes Wohnen
betreutes.wohnen@drk-rem-
murr.de
07151 206 6012

Iris Hellmann
Leitung Tagespflege
tagespflege@drk-rem-
murr.de
07151 2070914

Unsere Ortsvereine

Alfdorf

www.drk-aldorf.de
07172 936 361
info@DRK-Alfdorf.de

Allmersbach

www.ov-allmersbach.drk.de
info@ov-allmersbach.drk.de

Althütte

www.drk-althuette.de
07192 909400
info@drk-althuette.de

Aspach

www.drk-aspach.de
07191 22210
info@drk-aspach.de

Backnang

www.drk-backnang.de
07191 68541

Burgstetten

Kelterweg 25 in
71576 Burgstetten
07191 980195

Fellbach

www.drk-fellbach.de
0711 585663-0
info@drk-fellbach.de

Kernen

www.drk-kernen.de
07151 43892
info@drk-kernen.de

Kirchberg/Murr

www.drk-kirchberg-murr.de
info@drk-kirchberg-murr.de

Leutenbach

www.drk-leutenbach.de
07195 3700
webmaster@drk-
leutenbach.de

Murrhardt

www.drk-murrhardt.de
07192 20667
info@drk-murrhardt.de

Oppenweiler

www.drk-oppenweiler.de
07191 45229
info@drk-oppenweiler.de

Plüderhausen

www.drk-pluederhausen.de
07181 880748
info@drk-pluederhausen.de

Remshalden

www.drk-remshalden.de
07151 75398
info@drk-remshalden.de

Schorndorf

www.drkschorndorf.de
07181 45045
info@drkschorndorf.de

Schwaikheim

www.drk-schwaikheim.de
info@drk-schwaikheim.de

Spiegelberg

www.drk-spiegelberg.de
info@drk-spiegelberg.de

Sulzbach

www.ov-sulzbach.drk.de
07193 900160
info@ov-sulzbach.drk.de

Urbach

www.drk-urbach.de
07181 89929
info@drk-urbach.de

Waiblingen

www.drk-waiblingen.de
07151 55955
info@drk-waiblingen.de

Weinstadt

www.drk-weinstadt.de
07151 62636
drk.ovweinstadt@t-online.de

Weissacher Tal

Lippoldsweilerstraße 61
in 71549 Auenwald
07191-318691

Welzheim/Kaisersbach

www.drk-welzheim.de
info@drk-welzheim.de

Wieslauftal

www.drk-wieslauftal.de
07183 2927
info@drk-wieslauftal.de

Winnenden

www.drk-winnenden.de
07195 65068
info@drk-winnenden.de

Winterbach

www.drk-winterbach.drk.de
info@drk-winterbach.drk.de

Kreisbereitschaftsleitung

Heiko Fischer

Gerhard Lepschy (Stv.)
Sina Löhle (Stv.)
Ralph Maier (Stv.)
Heide Wieland (Stv.)

Kreissozialleitung:

Heike Steinicke

Erika Maier (Stv.)

Kreisjugendleitung:

Christoph Gabler

Philip Falliano (Stv.)
Michelle Hausmann (Stv.)

DRK-Kleiderstuben

Backnang

Öhringer Straße 8
in 71522 Backnang

Schorndorf

Lortzingstraße 48
in 73614 Schorndorf

Winnenden

Wiesenstraße 10
in 7136 Winnenden



Das Ehrenamt unterstützen: Werden Sie Fördermitglied!

Wer das DRK unterstützt, fördert das Ehrenamt und die Sicherheit der Menschen im Kreis. Ohne Spenden könnten wir unsere umfassende Hilfeleistung und viele ehrenamtliche Angebote nicht mehr in der gewohnten Qualität anbieten, denn Infrastruktur, Fahrzeuge, Aus- und Weiterbildung sowie eine moderne Ausrüstung kosten Geld. Tausende Fördermitglieder unterstützen uns. Ein großartiges Fundament, auf dem unser Engagement gründet und das wir erhalten wollen. Wir für Sie – und Sie für uns!

Sorgen auch Sie mit Ihrem Mitgliedsbeitrag ab 24 Euro jährlich dafür, dass alte Menschen weniger einsam sind, wir für Katastrophen und Krisen gut ausgerüstet sind, unsere Ehrenamtlichen gut ausgebildet werden, wir das Jugendrotkreuz vor

Ort unterstützen können, jedes Unfallopfer die lebensnotwendige Blutspende bekommt und wir denen helfen können, die unsere Hilfe dringend benötigen.

Als Fördermitglied erhalten Sie einen persönlichen DRK-Mitglieds-Ausweis, auf dem alle wichtigen Informationen und Telefonnummern stehen. Sie haben unter anderem Anspruch auf den DRK-Rückholdienst. Zwei Mal im Jahr erhalten Sie unseren Fördermitglieder-Newsletter „DRK Aktuell“ mit interessanten Informationen über und Einblicken in Ihren DRK-Kreisverband im Rems-Murr-Kreis. Außerdem bieten wir Ihnen die Veranstaltungsreihe „Testament und Vollmacht“ mit Vorträgen und Beratung an.

Alle Informationen auf:
www.drk-rem-s-murr.de/foerdermitglied

Impressum

Herausgeber:

DRK Kreisverband Rems-Murr e.V.

Henri-Dunant-Straße 1, 71334 Waiblingen

Telefon (07151) 2002-0

E-Mail: info@drk-rem-s-murr.de

www.drk-rem-s-murr.de

Redaktion:

Christian Siekmann

Verantwortlich:

Sven Knödler

Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr e.V.

Fotos: **Christian Franck, Lukas Hinderer, Carsten Leidner, Hans-Dieter Seufert, Christian Siekmann, Stephan Springl, Andre Zelck / DRK, DRK-Kernen, DRK Rems-Murr**

Auflage: 500

Druckerei Landratsamt Rems-Murr

Spendenkonto:

DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V.:

IBAN: DE88 6025 0010 0000 1102 20

BIC: SOLADES1WBN



DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V.

Henri-Dunant-Straße 1
71334 Waiblingen
www.drk-rem-s-murr.de

Tel. 07151 2002-0
Fax 07151 2002-52
info@drk-rem-s-murr.de

Besuchen Sie uns auf **Facebook**, **Instagram** und **Twitter**

© Foto: Lukas Hinderer